



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

130 (12.5.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67270](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67270)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse: Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2672.
Abonnement: 60 Bfg. monatlich, Fringerlohn 10 Bfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Bfg. Die Reklam-Zeile 60 Bfg. Einzel-Nummern 3 Bfg. Doppel-Nummern 5 Bfg.

(Sächsische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Dr. G. Dalgler, für den lokalen und spec. Theil Ernst Müller, für den Inseratenteil: Karl Kufel. Notationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals. (Telephon-Nr. 218.)

Nr. 130.

Dienstag, 12. Mai 1896.

Die neue Militärvorlage.

Nachdem wir bereits in unserer Sonntags-Nummer (2. Seite Polit. Ueberf.) einen kurzen Auszug aus dem Gesetzentwurf über die vierten Bataillone gebracht haben, bringen wir auch den nunmehr vorliegenden authentischen Wortlaut des Gesetzentwurfs und dessen Begründung auf Seite 2 unserer heutigen Nummer zum Ausdruck.

Die Begründung beschäftigt in weitem Umfange die Bedenken, welche in militärtechnischer Beziehung schon bei Errichtung dieser Institution geäußert worden sind. Die Motive, welche im Jahre 1893 für die Bildung der vierten Bataillone maßgebend waren, resultirten aus der Nothwendigkeit einer intensiveren Ausbildung der Fußtruppen nach Einführung der zweifährigen Dienstzeit und aus der mit Rücksicht auf die auswärtigen Armeen sich ergebenden Nothwendigkeit der Aufstellung von Kadres für Reformationen im Mobilisationsfälle. Der erste Zweck sollte durch die Entlastung der alten Bataillone erreicht werden, indem den vierten Bataillonen die Ausbildung des Nachrüstes, der Einjährig-Freiwilligen und der Schulamtskandidaten, die Befestigung des größten Theiles der außerhalb der Front Kommandirten und die Uebernahme der Übungen des Beurtheilungsstandes überwiesen wurden.

Nach der Begründung des jetzt vorliegenden Gesetzentwurfs ist dieser Zweck auch in einem beträchtlichen Maße erreicht worden. Auch die Einzelausbildung der zu den vierten Bataillonen zählenden Mannschaften hat nichts zu wünschen übrig gelassen. Bekannt ist ja die Thatsache, daß mehrere Compagnien von den vierten Bataillonen die große Schießauszeichnung erhalten haben. Der Grund für diese günstigen Resultate ist leicht in dem Umstande zu finden, daß die vierten Bataillone den vollen Etat an Offizieren und Unteroffizieren bei einem geringeren Mannschaftsbestande aufweisen. Mehr als aufgewogen werden diese Vorzüge der vierten Bataillone aber durch den Mangel an einer triebkräftigen Ausbildung der Halb-Bataillone, welcher durch den schwachen Etat der letzteren bedingt ist. Hier mußte von vornherein der entscheidende Punkt für die Zukunft der vierten Bataillone gesucht werden, und hier bietet sich denn auch der entscheidende Gesichtspunkt für die jetzt vorgeschlagene Aenderung. Der Umstand, daß die Ausgestaltung der vierten Bataillone zu Vollbataillonen ohne Erhöhung der Friedenspräsenzstärke sich vollziehen soll, und daß auch bei der neuen Organisation die Ziele der früheren festgehalten werden sollen, dürfte die Zustimmung des Reichstags zu der Vorlage wesentlich erleichtern.

Von militärtechnischer Seite ist die Möglichkeit einer entsprechenden Ergänzung der vierten Bataillone durch Abgaben der übrigen drei Bataillone längst nachgewiesen worden. Bei einem hohen Etat von 660 Mann wie bei einem niedrigen Etat von 598 Mann bei einem alten Bataillon lassen sich recht wohl die geringen Abgaben entnehmen, welche nothwendig sind, um die neuen Bataillone auf die Stärke von 500 Mann zu bringen. Eine solche Verminderung des Standes der alten Bataillone würde wohl die Klagen verflümmen machen, die hier und da über eine zu große Anspannung des Ausbildungspersonals laut geworden sind. Die finanzielle Seite der Angelegenheit ist nach den Angaben, welche die Begründung der Vorlage darüber macht, so günstig gelagert, daß sie kaum Schwierigkeiten verursachen dürfte.

Die Motivirung der Vorlage ist zwingend und der Umstand, daß sie eine vernichtende Kritik der vor drei Jahren von der Kriegsverwaltung gemachten und dem militärischen Reichskomitee durchgesetzten Vorschläge in sich begreift, kann eine gewissenhafte Entscheidung ebenso wenig beeinflussen als der gegenwärtige Stand der Frage der Militärstrafprozeßordnung. Die national-liberale Partei hat die Reform des Strafverfahrens im Heere zuerst und seitdem unablässig mit voller Kraft überbotenem Nachdruck gefordert, und wir erblicken in der Verschleppung der Angelegenheit heute wie bisher eine sachlich ungerechtfertigte Nichtbeachtung der öffentlichen Meinung und neuerdings auch ein ernstes Symptom der in der Regierung herrschenden Zustände. Da aber nicht bestritten werden kann, daß das vorgeschlagene, das Volk nicht belastende Gesetz eine die Schlagfertigkeit der Armee beeinträchtigende Einrichtung beseitigt, so muß seine Verköpplung mit der Frage der Militärgeschicklichkeit selbstverständlich von der Hand gewiesen werden. Im Rahmen einer nationalen Politik kann man eine noch so berechtigende Unzufriedenheit nicht Institutionen entgelten lassen, die zu den Grundlagen des nationalen Staates gehören.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Mai.

Bei der dritten Lesung des Gesetzentwurfs über den unläuteren Wettbewerb im Reichstag am 7. Mai ist Herr Reichstagsabgeordneter Ernst Baffermann für die Annahme der Generalklausel in § 1 eingetreten. Nach dem stenographischen Protokoll hat die Rede des Herrn Abgeordneten Baffermann folgenden Wortlaut:

Meine Herren, ich möchte, entgegen den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Benzmann, Sie bitten, es bei den Beschlüssen zweiter Lesung zu belassen und demnach die Generalklausel nicht zu streichen. Der Grund, weshalb die Kommission die Generalklausel in § 1 hereingenommen hat, besteht auch heute noch in vollem Umfang und unmodifiziert weiter. Wir wollen den Schwindel auch auf neuen Wegen treffen, wenn er solche einschlägt, und in Folge dessen nicht bloß die Hervorhebung bestimmter Fälle des unlauteren Wettbewerbs, sondern außerdem die Generalklausel. Es ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß es sich hier in § 1 lediglich um einen zivilrechtlichen Anspruch handelt, nicht um eine strafrechtliche Verfolgung. Der zivilrechtliche Anspruch ist genau begrenzt; bei ihm muß nachgewiesen werden, daß derjenige, der wegen unlauterer Kellame verklagt wird, unrichtige Angaben gemacht hat, Angaben, die geeignet sind, den Ansehen eines besonders günstigen Angebots zu erwecken. Ob diese Voraussetzungen bei einer Kellame vorliegen, muß meines Erachtens jeder redliche Gewerbetreibende prüfen; und jeder, der sie sorgfältig prüft, wird durch die Generalklausel nicht in die Gefahr gerathen, zivilrechtlich verfolgt zu werden. Die Generalklausel haben wir im französischen Recht im Art. 1883, im preussischen Landrecht in den §§ 8 und 10, Titel I, Zitel 6, ebenso findet sie sich in dem neuen Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs, und wir können sagen, von der Generalklausel ist jedenfalls kein schädlicher Gebrauch gemacht worden; im Gegentheil, wir haben es immer beklagt, daß davon zu wenig Gebrauch gemacht worden sei. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß dadurch, daß in zweiter Lesung der Antrag angenommen worden ist, daß gewisse Waarenbezeichnungen auch künftig gebraucht werden dürfen, welcher ihren ursprünglichen Charakter als Markenbezeichnungen nicht mehr entsprechen, sondern einen anderen allgemeinen Charakter angenommen haben, die Bedenken großer Geschäftszweige, A. B. der Tabak- und Weinbranche, beseitigt worden sind. Nun hat der Herr Abgeordnete Benzmann darauf hingewiesen, es könne ein Gewerbetreibender wegen irgend einer schmerzhaften Kellame mit der Generalklausel geklagt werden. Schon in den Motiven ist darauf hingewiesen, meine Herren, daß harmlose scherzhafte Uebertreibungen die Anwendbarkeit des § 1 ausschließen. Diesen Ausführungen möchte ich mich auch anschließen. Ich glaube, daß in dieser Beziehung unser Richterstand wohl das Rechte treffen wird. In dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch ist dem richterlichen Ermessen ein sehr weites Spielraum gegeben; dort ist an verschiedenen Stellen dem Begriff „der guten Sitten“ Eingang verschafft worden, und damit ist in der That ein viel größerer Raum für das richterliche Auslegungsberechtigt gegeben, als wir bisher hatten. (Sehr richtig!) Ich bitte Sie, die Generalklausel auch in diesem § 1 des Gesetzes anzunehmen und nicht durch deren Ablehnung dem deutschen Richterstande ein Armuthszeugniß auszustellen. (Bravo!)

Die Arbeiterwohnungsfrage ist bekanntlich eine derjenigen sozialen Fragen, die von Tag zu Tag brennender wird. Die „Confer. Corr.“ weist in einem dieser wichtigen Angelegenheiten gewidmeten Artikel auf Genf hin, das sich bemüht, die Arbeiterwohnungsfrage mit tauglichen Mitteln zu lösen. Es heißt darin:

Ein treffliches Beispiel, wie eine Stadt Sozialpolitik treiben muß, liefert Genf, das damit beginnt, kommunale Arbeiterwohnungen einzurichten. Die Stadt Genf nimmt, wie wir in der „Sozialen Praxis“ lesen, das nötige Kapital auf und baut nach vom Staate Genf genehmigten Plänen, wofür letzterer der ersten auf 30 Jahre hinaus die Verzinsung des Bauanlehens garantiert; sodann, wenn der Ertrag der Wohnungsmiethen diese Zinsen nicht decken sollte, das jährliche Defizit vom Staate zu übernehmen ist. Der Große Rath hat unlängst den bezüglichen Vertrag zwischen Stadt und Canton genehmigt. Es ist das Niederreißen und der Umbau eines ganzen Häuserkomplexes in der Stadt selber in Aussicht genommen. Der Ankauf dieser Privathäuser allein soll 863,000 Francs kosten. Die Kosten des ganzen Unternehmens sind auf circa 2,064,000 Francs veranschlagt. Dafür sollen 12 Gebäude, jedes zu 4 Stockwerken nebst Erd- und Untergeschossen erbaut werden, die zusammen 61 Verkauf- und Werträume gegen die Straße und 43 Hinterräume, sowie 464 Wohnzimmer enthalten sollen. Die Wohnungen sollen aus 2-4 Zimmern mit Vorraum (Schliff) und Abort bestehen und pro Zimmer (die Küche als Zimmer gerechnet) durchschnittlich für 100 Franc jährlich vermietet werden. Magazine und Werkstätten im Erdgeschoss sowie die Wohnungen in den ersten Stockwerken zu höheren Preisen. Das Tableau der Miethsätze muß jedes Jahr der Staatsbehörde eingereicht werden, die darauf achten wird, daß das Unternehmen seinem Zwecke, der Gewährung billiger und gesunder Wohnungen, nicht entfremdet wird. Alle 5 Jahre können die Miethen revidirt werden. Die Verwaltung der Wohnungen wird einem besondern Beamten übertragen, den die Stadt ernannt und der Staat bestatigt. Der Bau soll binnen 5 Jahren in zwei Perioden vollendet werden, deren erste womöglich schon am 1. Mai nächstbin zu beginnen hat. Das ist zweifellos ein gesunder Gedanke, dem nächstzutreten die reiche Residenz Berlin allen Anlaß hätte. Berlin aber sieht nur auf die äußere Repräsentation der Reichshauptstadt, man schafft Parks, Wasserfälle, Monumentalbauten, Kolossalbildwerke, Ausstellungen, aber befehlt die arbeitenden Arbeiterwohnungen. Wie wäre es, wenn der „große“ Politiker Bismarck kein in Arm mit dem „Genossen“ Singer einmal die Wohnungsfrage in der Stadtverordnetenversammlung im Sinne Genfs anknüpfte? Das Beispiel für die übrigen Großstädte wäre damit gegeben. Der Sozialdemokratie aber würde eine solche tatsächliche Lösung der Lage der Industriearbeiter nicht sympathisch sein, darum wird sie in dieser Frage keinen Finger rühren.

Die Wichtigkeit der Erklärungen des italienischen Ministers des Auswärtigen, Herzogs von Serroneta, betreffs der abessinischen Frage und in Betreff Kassafor ist nicht zu verkennen. Es ist ein nächstes Programm, frei von jeder Mission, das damit aufgestellt worden ist. Die Verzichtleistung auf Unmögliches, die Würdigung des Bestandes Englands, ohne Ueberschätzung desselben, das sind beachtenswerthe Momente in der Rede des Ministers. Der Feldzug Englands im Süden wird als langwierig und schwierig vorausgesehen. Italien hat seine Interessen zu wahren, ohne sich über seine Kräfte zu engagiren. Mit solchen Vorlegungen werden die Verbündeten Italiens zweifellos einverstanden sein.

Dem kurzen Berichte über die Debatte im englischen Unterhause, die sich um die südafrikanischen Angelegenheiten drehte, ist nun ein sehr ausführlicher gefolgt, dem wir Einiges entnehmen, was zur Vervollständigung des Bildes nöthig ist. Auf der Seite der Opposition hatte sich Harcourt auf Grund des Materials, das die jetzt veröffentlichten Chiffre-Telegramme zwischen dem Johannesburg-Führer und der Chartered Company bieten, sehr scharf geäußert. Er sprach von schmutziger Jobberpolitik, von Bloßstellung Englands vor der Welt, von Nachschäften, die das Schlagwort „perfides Albion“ hervorruft; die Regierung, sagte er, würde sich entziehen, wenn sie sich zum Mitschuldigen des bei der Company Geschehenen mache. Darauf erwiderte Kolonialminister Chamberlain, die Telegramme würden allgemein verurtheilt, aber die Frage müsse vorläufig mit Reserve besprochen werden, da ausländische Nationen sorgfältig zuzuhören. „Das Hauptziel der britischen Regierung in Südafrika ist“, sagt der Minister, „unsere Stellung als vorherrschender Staat (paramount state) zu erhalten, es macht nichts aus, ob wir uns Souverän oder Paramount nennen. Aber der wesentliche Charakter unserer Politik ist, daß die Politik und der Einfluß Englands in Südafrika vorherrschend sein soll. Das zweite Ziel ist, einen besseren Stand der Dinge betriebs einer Vereinigung und der Eintracht zwischen den beiden großen Stämmen in Südafrika herbeizuführen. Die beklagenswerthe Folge der letzten Ereignisse war, daß das erste dieser Ziele in Gefahr gebracht und die Verwirklichung des zweiten verzögert wurde; aber sie bleiben die Ziele der britischen Politik.“ Auf beiden Seiten seien Fehler begangen worden. Die ausländische Kritik möge sich doch die Frage vorlegen, ob die Großmuth, die England bewies, indem es nach der Ueberlage vom Jahre 1881 den Krieg nicht fortsetzte, sondern die Annexion von Transvaal rückgängig machte, von den Büren eine befriedigende Erwidrerung gefunden habe. Es seien verschiedene Buren-Einfälle in britische Gebietsstrecken vorgekommen und es seien Gesetze gegeben worden, über die sich die Ulländer mit Recht beschwerten. „Der höchste Wunsch Rhodes“ sagte der Minister, „war es, in friedlicher Weise eine Verbindung aller südafrikanischen Staaten zu einem gemeinsamen Ziele unter dem Schutze der britischen Flagge herzustellen. Leider hat er seine Ansicht nicht durchgeführt, aber sein Ziel muß das Ziel jeder britischen Regierung bleiben. Daher habe ich den Versuch Krüger's gewünscht, Krieger selbst wünschte die Einladung, aber hinterher, als er sie erhalten hatte, gab er die Grundlage für die Erörterungen an. Er werte sich, die Beschwerden der Ulländer zu besprechen und wünschte die Frage der Abfassung des Artikels 4 der Konvention zu erörtern, welchen Punkte die Regierung nicht zustimmen konnte; deshalb ist die Einladung zurückgezogen worden.“ Jetzt sei Geduld nöthig; wenn Zeit gegeben wird, die große Wunde zu heilen, werde zweifellos die öffentliche Meinung ein Uebereinkommen unterstützen, welches das ganze Land in den Stand setze, von seinem reichen Hülfquellen Nutzen zu ziehen und die Bahn des Friedens und Gedeihens zu betreten. Die Regierung strebe dahin, jede Wiederholung der bedauerlichen letzten Vorgänge zu verhindern und mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß den britischen Unterthanen in Transvaal eine billige und gleiche Behandlung gesichert und die Freundschaft zwischen Engländern und Holländern hergestellt werde.

Parlamentarisches.

Die Ershwahl zum Reichstage im bayrischen Wahlkreise Nertissen an Stelle des verstorbenen Abg. Reindl ist auf den 10. Juni festgesetzt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. An der diesjährigen Kaiserfeier haben, einem vom Secretär der Berliner Gemerkschaften erstatteten Berichte zufolge, 32,411 Personen theilgenommen. Nach Abzug von 5000 Streikenden stellt sich die Zahl der durch Arbeitskruhe demonstrierenden Besucher der Vormittagsversammlungen auf etwa 27,000 gegen 19,000 im Vorjahre, eine Steigerung, die theils der günstigen Conjunetur, theils dem durch die Gewerbaustellung veranlaßten, erheblichen Zuzug von Arbeitern zuschreiben ist. Inwiefern die einzelnen Gewerkschaften ihren Beschlüssen, am 1. Mai zu feiern, nachgekommen sind, ließ sich aus dem Berichte nicht entnehmen. Arbeiterentlassungen in Folge der Kaiserfeier haben vereinzelt in der Holzindustrie, sowie in der Baubereufen, in größerem Maßstabe in der Metallindustrie stattgefunden. Hier sind 400 Arbeiter in 20 Werkstätten von der Maßregelung betroffen. Die Ausgesperrten, die zu drei Vierteln organisiert sind, fordern Lohnentschädigung für die Zeit bis zum 6. Mai, die sie strafweise aussetzen mußten und rechnen, angesichts des augenblicklich starken Bedarfs an Metallarbeitern, insbesondere an Formern und Gießern, auf einen für sie günstigen Ausgang des Kampfes.

Berlin, 11. Mai. Major von Bismann will dem Vernehmen der „B. N. N.“ nach den Sommer in Deutschland zubringen, weil der Winteraufenthalt sich für ihn hier wenig fruchtbar erwies. Nach einem sechsmonatlichen Urlaub hofft der Gouverneur in befriedigender Gesundheit auf seinen Posten zurückzukehren. Ueber 200,000 Personen hatten bis zum Freitag Abend 10 Uhr seit Eröffnung derselben die Ausstellung besucht. In Alt-Berlin haben in der gleichen Zeit 48,000 Personen, in der der Kolonial-Ausstellung 28,000 und in Raito 44,000 Personen Tagesbillets gelist.

Bad Hofen, 7. Mai. In Anwesenheit des Schriftführers Hans Hopfen ist man jetzt auf der Festschreibung mit dem Kauf des Postamts zu dem Bismarck-Denkmal der deutschen Corpsstudenten eifrig beschäftigt. Das Postamt besteht aus sechs getrennten Werkstätten von Granit, die aus der Werkstatt des Holzschneiders Wimmel u. Co. in Berlin stammen. Das Postamt selbst ist aus Bronze und in der Holzwerkstatt von Götter Nachfolger (Martin u. Pöhl) in Berlin gegossen worden. Die technische Leitung des Bauwerks ist dem Obermeister Köpfer hier selbst übertragen worden, der bereits bei den beiden Denkmälern, die Kaiser Wilhelm I. und den gefallenen Mitgliedern des Hofener S. C. von den deutschen Corpsstudenten auf der Festschreibung errichtet wurden, als Werkmeister tätig gewesen ist. Die Einweihung des Bismarck-Denkmal wird voraussichtlich am Pfingst-Festabend, dem hergebrachten Versammlungstage des Hofener S. C., stattfinden.

Kohla am Kyffhäuser, 6. Mai. Unser Ort macht gewaltige Anstrengungen, den Kaiser und die zur Einweihungsfest der Kyffhäuserdenkmale am 17. und 18. Juni hier einströmenden 100000 Krüger würdig zu empfangen. Die Gemeindevorstellung bewilligte zur Aufschüpfung des Ortes eine große Summe und zu den Kosten von 8000 Mark, die der Ausbau der Waldwegstraße Sittenberg-Kyffhäuser des Weges Kohla-Kyffhäuser erfordert, einen sehr großen Beitrag. Der Kaiser wird auf Bahnhof Kohla vom Fürsten Günstler von Schwarzburg-Rudolstadt und vom Grafen Kuno von Stolberg-Kohla empfangen. In den Straßen Kohla bilden sämtliche Vereine und Schulen Spalier. Auf der an der Straße Kohla-Kyffhäuser dicht am Orte gelegenen Geländeweise wird eine gewaltige Festhalle errichtet, in der das Orchesterkorps des Infanterieregiments 14 aus Kassel konzertiert. Ingenieur Haase errichtet ein Caroussel und versteht die Festweise mit elektrischer Lichtanlage. Das vom 17. bis 21. Juni währende Fest wird für Kohla und Umgegend den Charakter eines Volksfestes annehmen. Kohla, die dem Kyffhäuser am nächsten gelegene Eisenbahnstation (7 km) ist durch bequemen Omnibusverkehr (bis zum Fuße des Berges 4 Person 50 Pfg.) mit dem Kyffhäuser verbunden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Mai.

Zuckersteuervorlage.
Die Debatte betrifft zunächst die Betriebssteuer, die von der Kommission bereitgestellt werden soll.
Abg. Dr. Richter (Centr.) zieht seinen Antrag auf Wiederherstellung der Betriebssteuer zu Gunsten des Antrages Pingen (Centr.) zurück, der die Betriebssteuer anders normiert.
Abg. Pingen (Centr.) empfiehlt seinen Antrag, den Abg. Richter (fr. Op.) bekämpft, da eine doppelte Betriebssteuer eine Ungerechtigkeits sei.
Abg. v. Puttkamer-Plauth (Konf.) befürwortet den Kommissionsbeschluss.
Abg. Dr. Richter (Centr.) bemerkt, die Annahme des Antrages Pingen sei für die meisten Mitglieder eine Bedingung für ihre Zustimmung zur ganzen Vorlage.
Schaffmeister Dr. Graf v. Posadowsky bezeichnet den Antrag Pingen als unannehmbar.
Abg. Koellike (bei keiner Partei) stimmt den Ausführungen des Abgeordneten Richter zu.
Abg. Dr. v. Komierowski (Polen) meint, das Beste am dem Kommissionsbeschlüssen sei die Befreiung der Betriebssteuer gewesen.
Für den Antrag Pingen sprachen ferner die Abgg. Dr. Friedberg (natl.) und Graf v. Stamm (Reichsp.)
Abg. Richter (fr. Volksp.) polemisiert gegen die Haltung des Centrums.
Abg. Graf Bernstorff-Welzen (Welfe) und Dr. Richter (Centr.) bezeichnen die Betriebssteuer als notwendig.
Abg. Schippel (Soz.) meint, die Betriebssteuer würde auf die Konsumenten abgedrückt werden und die kleinen Leute belasten.
Abg. v. Stauby (Konf.) bekämpft den Antrag Pingen.
Im Verlauf der weiteren Debatte betont Abg. v. Puttkamer-Plauth (Konf.): Die Konservativen gaben in der Kommission so viel nach, daß sie an der Grenze der Zugeständnisse angekommen sind. Die Betriebssteuer ist im Osten Deutschlands durchaus beliebt.
Auf Antrag Richter findet namentliche Abstimmung über den Antrag Pingen statt; dieser wird mit 122 gegen 110 Stimmen angenommen. Ein Abgeordneter entzieht sich der Abstimmung. Dafür stimmen das Centrum, die Nationalliberalen, die Reichspartei mit einigen Ausnahmen, einige Konserervative, die Welfen sowie die freikonservativen, die beiden freisinnigen Parteien, die Sozialdemokraten, Polen, die meisten Antisemiten und Abg. Köllike. Bei der Abstimmung fehlten die Welfen vollständig.
Zur Diskussion gelangt Johann § 8 Absatz 1: Contingente. Die Kommission hat das Gesamtcontingent für 1896/97 auf 17,000,000 Doppelcentner festgesetzt, die Regierung auf 14,000,000.
Abg. Richter (fr. Volksp.) spricht sich gegen die Contingentierung aus.
Abg. Wamp (Reichsp.) verteidigt sie.
Abg. Richter (fr. Volksp.) führt aus, die Contingentierung auf 17,000,000 festzusetzen, sei unzweckmäßig, es sei das Maximum der bisherigen Produktion, das nur einmal erreicht worden sei. Es würde aber jetzt zum Minimum, da jede Fabrik sich bemühen würde, diese Produktionssumme zu erreichen. Ueberproduktion sei die notwendige Folge dieses Vorganges.
Abg. Dr. Richter (Centr.) beantragt, das Contingent auf 15,000,000 festzusetzen; eventuell würde das Centrum für die Regierungsverfassung stimmen.
Schaffmeister Graf Posadowsky erklärt, die Regierung werde niemals der Wieder Einführung der Materialsteuer zustimmen. Das

faßt ist einig, daß die Prämien abzugeben sind und dies ist nur zu erreichen durch die Prämienentziehung. Nur so komme ich auf das Verhandlungsplateau mit den anderen Mächten. Höhere Prämien aber und niedrigeres Contingent scheinen mir das Beste. Nachdem aber die Kommission die Prämien herabsetzt, ist eine Contingententziehung folgerichtig.
Abg. Graf Bernstorff (Welfe) befürwortet eine möglichst hohe Contingentierung.
Abg. Paasche (natl.) führt aus, die Kommissionsfassung wolle dem Schutz der bestehenden Industrie.
Abg. Stauby (Konf.) bekennt, daß Deutschland die Zuckerkrise verschuldete. Die Zuckersteuervermehrung auf der Grundblase des Antrages Paasche bleibe für einen großen Teil der Konservativisten unannehmbar.
Schaffmeister Graf Posadowsky weist darauf hin, daß der Reichstag seiner Zeit die Zuckersteuervermehrung forderte. Die Verlängerung des bestehenden Gesetzes, wie Stauby wolle, sei doch keine Reform.
Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten v. Puttkamer-Plauth (Konf.) und Richter (fr. Op.) wird auf Antrag Richter über den Kommissionsbeschluss, das Gesamtcontingent für das Produktionsjahr 1896/97 auf 17,000,000 Doppelcentner festzusetzen, namentlich abgestimmt. Der Vorschlag wird mit 183 gegen 107 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten, Freisinnigen, Polen, einige Konservativisten und Centrumsmitglieder.
Weiterberatung morgen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 11. Mai.

95. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.
Der Staatsvertrag zwischen Baden und Hessen über den Bau einer schmalspurigen Eisenbahn von Weinheim nach Sempertshim wird genehmigt, desgleichen der Zusatzartikel zur revidierten Rhein-Schiffahrtsakte. Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs über die Vertheilung einer Solalbahn von Karlsruhe nach Herrnsheim und von Ettlingen nach Forstheim. Die Bahn hat eine Länge von 57 km und beansprucht einen Kostenaufwand von ungefähr 4 Millionen, von denen der Staat 1 1/2 Millionen tragen wird. Auf württembergisches Gebiet entfallen nicht ganz 4 Kilometer Bahnlänge, für die der Unternehmer, die Firma Benz u. Co. in Verbindung mit einer Anzahl erwerblicher Banken, die Genehmigung der württembergischen Regierung zu erwirken hat. In das Verkehrsgebiet der beiden Linien fällt mit Einschluß der Städte Karlsruhe und Forstheim eine Einwohnerzahl von ungefähr 150,000 Personen. Die Bahn muß bis zum Jahre 1900 fertig sein. Der Antrag der Kommission geht auf Genehmigung der Vorlage.
Abg. Franz vertritt sich über die Bedeutung der Bahn Forstheim-Ettlingen für das Pfingstthal, weil sie ein Verkehrsmittel für Hunderte von Arbeitern sein und das Abgabesystem in Steinbrucharbeiten außerordentlich erweitern würde; es sei heute schon zu bedauern, daß man nicht zum Bau einer Bahn mit Normalspur geschritten sei.
Abg. Wacker, Vertreter von Ettlingen, spricht gleichfalls seine Genehmigung über diese Vorlage aus, die von Neuem beweise, daß in der Eisenbahnpolitik nicht nur eine große, sondern auch eine höchst anerkanntswürdige und segensreiche Wendung eingetreten sei. Er hoffe, daß die Finanzlage dem Staate es auch in Zukunft gestatten werde, diese Eisenbahnpolitik fortzusetzen.
Für die Bahn sprachen sich weiter aus, die Abg. Kirchbauer, Gessell und Schaeffler, der betont, daß die Gemeinden Karlsruhe und Herrnsheim schon seit einem Vierteljahrhundert eine Verbindung anstrebten. Nach sozial werde diese Strecke von Vorteil sein, da sie den Arbeitern ermögliche, auf dem Lande zu wohnen. Das Gesetz wird einstimmig angenommen.
Nächste Sitzung Mittwoch 9 Uhr (Gaufluchtagesch.) Schluß der Sitzung nach 5 Uhr.

Die Abänderung des Militärgesetzes.

Der dem Reichstag zugegangene Entwurf eines Gesetzes, enthaltend Änderungen des Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, vom 3. August 1893, lautet:
§ 1. Der § 2 des Gesetzes, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, vom 3. August 1893, erhält nachstehende Fassung:
Vom 1. April 1897 werden
die Infanterie in 624 Bataillone,
die Kavallerie in 495 Eskadrons,
die Feldartillerie in 494 Batterien,
die Fußartillerie in 37 Bataillone,
die Pioniere in 23 Bataillone,
die Eisenbahntruppen in 7 Bataillone,
der Train in 21 Bataillone
formirt.
§ 2. Gegenwärtiges Gesetz kommt in Baiern nach näherer Bestimmung des Bänderungsvertrages vom 28. November 1870 unter III § 5, in Württemberg nach näherer Bestimmung der Militärkonvention vom 21. 25. November 1870 zur Anwendung.
Die Begründung des Entwurfs lautet:
Das Gesetz vom 3. August 1893, durch welches die aktive Dienstzeit bei den Fußtruppen bis zum 31. März 1899 auf zwei Jahre festgesetzt wurde, gewährt zugleich in Anerkennung der Notwendigkeit, namentlich die Ausbildung intensiver zu gestalten als früher, hierfür einen Ausgleich durch Erhöhung der Friedensstärke, Festsetzung einer Durchschnittsziffer für die Friedensstärke an Gemeinen und Erhöhung der viersten Infanterie-Bataillone.
Während die beiden ersten Maßnahmen bezweckten, die Truppenteile auf die zu ihrer kriegsbüchtigen Ausbildung und sofortigen

Verwendung nötige Kraftstärke zu bringen, sowie durch gleichzeitige Einstellung des Gesamtbedarfs an Rekruten deren einjährige Ausbildung zu sichern, sollten die viersten Bataillone im Frieden aus drei ersten Bataillonen die erforderliche Ausstattung durch Uebernahme verschiedener Dienstposten und des größten Theils der außerhalb der Front Kommandirten gewähren, zugleich aber im Mobilmachungszustand die Auffstellung der Rekruten und Reservierungsformationen in letzterem Hinsicht erleichtern und beschleunigen.
Der Etat der viersten Bataillone wurde hierbei auf nur 100 Unteroffiziere und Mannschaften bemessen und vorausgesetzt, daß die militärische Ausbildung derselben nicht hinter diejenigen der übrigen Bataillone zurückbleiben würde.
Die Erhöhung der Friedensstärke und die Festsetzung der Durchschnittsziffer haben erfahrungsgemäß zu den guten Ergebnissen, welche bis jetzt die Friedensausbildung der Fußtruppen lieferte, wesentlich beigetragen.

Dagegen sind bei den viersten Bataillone, obwohl ihnen ein gewisser Vorzug bei der Entlastung der Bataillone zufließen wird, desto empfindlicher die Nachteile ihres schwachen Etats hervorzugetreten. Es ist unmöglich, mit den wenigen, nach Abgabe der Kommandirten zum Dienst verbleibenden Mannschaften kriegsgemäße Uebungen abzuhalten; auf die gründliche, planmäßige Ausbildung der Compagnie und damit auf eine wesentliche Bedingung für die Leistungsfähigkeit einer Truppe muß verzichtet werden; die ganze Ausbildung und militärische Erziehung der Unteroffiziere und Mannschaften bleibt lückenhaft und oberflächlich. Dem Besonderen stande wachsen in Folge dessen alljährlich etwa 18,000 Reservisten zu, die nur mangelhaft geschult und nicht vollwertig sind.
Im Interesse der Schlagfertigkeit des Heeres ist die Befreiung dieses Uebelstandes ein dringendes Erfordernis. Die viersten Bataillone müssen in Truppenteile umgewandelt werden, welche unter möglichst Aufrechterhaltung ihres ursprünglichen Zweckes im Frieden wie im Kriege den übrigen Bataillonen ebenbürtig zur Seite gestellt werden können.

Es ist daher beabsichtigt, zum 1. April 1897 ohne Erhöhung der Friedenspräsenzstärke je zwei vierte Bataillone zu einem Bataillone zu vereinigen und dieses durch geringe Zugaben der drei ersten Bataillone auf eine Stärke von rund 500 Köpfen zu bringen.
Abgegeben von einzelnen durch besondere Verhältnisse gebotenen Abweichungen sollen je zwei dieser neuformirten Bataillone ein Infanterie-Regiment, die beiden Regimenter eines Armeekorps ein Infanterie-Brigade bilden und auf diese Weise Formationen geschaffen werden, welche sich ohne Weiteres in den demüthigten Rahmen unserer Heeresorganisation einfügen lassen.
Wie die viersten Bataillone, so dienen auch die neuen Regimenter im Frieden zur Entlastung der alten, bei einer Mobilmachung aber bieten sie nicht nur Stämme für Reformationen, sondern sie gefüllte Truppenteile, welche zu jeder Verwendung im Felde brauchbar sind. Damit entsprechen sie in vollem Maße dem Grundgedanken der 1893 erfolgten Heeresverfäugung! Vermehrung der Leistungsfähigkeit der Feldarmee. Ferngemäß sollen errichtet werden: 19 Infanterie-Brigaden (16 preussische, 2 bayerische, 1 sächsische, 2 Infanterie-Regimentsläge (30 preussische, 4 bayerische, 3 sächsische und 2 württembergische, 80 Infanterie-Bataillone (66 preussische, 10 bayerische, 4 sächsische und 4 württembergische).

Besuchs Aufbringung der Mittel zur Bedeckung der durch diese Organisationsänderung entstehenden fortwährenden Ausgaben, welche erst in dem regelmäßigen Etat für 1897/98 Aufnahme finden werden, erscheint es in Anbetracht der besonderen Dringlichkeit der Maßnahme zulässig, auf die bei Beratung des Gesetzes vom 3. August 1893 für die Zukunft in Aussicht gestellte und in den Kosten der damaligen Heeresverfäugung aufgeführte Anforderung „zur Vermehrung des Offizier- und Unteroffizier-Standes der Spezialwaffen mit zweijähriger Dienstzeit“ zu verzichten. Die für diesen Zweck einzuführenden Beträge belaufen sich für Preußen auf 800,000 M., Sachsen auf 80,000 M., Württemberg auf 42,000 M., Baiern auf 117,888 M. Dem gegenüber werden die fortwährenden Kosten der Organisationsänderung betragen für Preußen 472,900 M., Sachsen 42,000 M., Württemberg 5000 M., zusammen 519,900 M. Dazu für Baiern 66,400 M., im Ganzen 586,300 M. Es ergibt sich daher kein fortwährendem Mehrbedarf durch die Annahme der Aenderung, sondern ein Minderbedarf.

Die einmaligen Ausgaben für die Organisationsänderung sind nur gering und werden für Verlegung von Truppenteilen, Uebertragung von Bekleidungsstücken, Lazareth-Einrichtungen und dergleichen betragen: für Preußen etwa 2,880,000 Mark, Sachsen 290,000 Mark, Württemberg 65,000 Mark, zusammen 3,275,000 Mark, dazu für Baiern 380,000 Mark, im Ganzen 3,655,000 Mark.

Die Unterbringung und die Beschaffung der nötigen Garnison-Einrichtungen für die neu zu bildenden Bataillone kann aus den 1893 für die damalige Heeresverfäugung zur Unterbringung der viersten Bataillone bewilligten Mitteln bestritten werden, wenn sie auch in Preußen etwa 8,5 Mill. Mark, Sachsen 0,8 Mill. Mark, Württemberg, 1,0 Mill. Mark mehr erfordert, als die Unterbringung der viersten Bataillone in ihrer jetzigen Gestalt wirklich beanspruchte würde. Dieser Mehrbedarf tritt wesentlich deshalb ein, weil die viersten Bataillone mit je 67 Köpfen zuwachsende Verstärkung bisher größtentheils bei den Bataillonen durch übermäßige Belegung vorhandener Räume unterkunft gefunden hatte, nunmehr aber besonders untergebracht werden muß.

Trotz dieser Mehrkosten werden sich voraussichtlich die Gesamtausgaben für die Unterbringung der 1893 erfolgten Heeresverfäugung schließlich niedriger stellen, als ursprünglich angenommen war. Es wird nur nötig sein, diejenigen Summen, welche für die Unterbringung der jetzigen viersten Bataillone in einer längeren Reihe von Jahren hätten angefordert werden müssen, in kürzerer Zeit verfügbar zu machen und deshalb in den nächsten Jahren höhere Beträge für diesen Zweck in den Etat einzustellen, damit die neuen Bataillone thunlichst rasch eine in disziplinärer und gesundheitlicher Beziehung betriebene Unterkunft erhalten. Für den laufenden Etat ist aus diesem Grunde ein Betrag von: für Preußen 5,89

Bozena Matuschek.

Roman von Caroline Dentich.

(Nächstes verstehen.)

(Fortsetzung.)
Nachdem es gelungen, gelangen wie er gedacht . . . überkam ihm zuerst ein Gefühl des Grauens, ein solch entsetzlichen, lähmenden Grauens, daß er wie in Angst vor sich selber die Augen schloß . . . Er wollte nicht sehen, nicht hören, nicht grübeln, nicht denken . . . Da gab es kein Zurück mehr, da hieß es die Augen zugebracht und weiter, weiter . . . Er hatte sich auf eine schwankende, krachende Gabel gezwungen, weit, weit über die Mitte hinaus — das Vor wie hinter ihm war gleich unheimlich, letzteres noch weit mehr . . . weil das verlassene Ufer zu fern schon entrück war . . . also weiter, weiter, da er einmal schon so weit war! Jetzt . . . nachdem das Rechte geschehen, sollte er Küß in Frage stellen, alles rückgängig machen? Sollte er gestehen, daß er es gewesen! . . . Was nun wäre es, Was nun! Er hatte in den letzten Jahren so manches von Weib in die lodernde Flamme seines Ehrgeizes geworfen . . . mit diesem letzten Weib aber das Höchste, was ein Mensch begehrt — sein bestes Weib! — sein Weib, sein Weib! Jetzt sollte er wandern werden, Neue empfinden? Nein, nein, da hieß kein Weib mehr! Ein Mensch, der so weit gekommen, mußte ausdauern, was er gefast — ausdauern bis zum letzten Augenblick.
Er konnte es ja gut machen und wollte es auch. Von vorn wollte er wieder beginnen, reichlich und ehrenhaft, nur der eigenen Kraft vertrauens, wie vor fünfzig Jahren, als er das tiefverschuldete Erbe seines Vaters übernahm, und all die späteren seines Lebens . . . bis zu der Zeit des unseligen Würfelspiels! Und wie viel Gutes wollte er fördern, viel, viel, ein wahrer Wohltäter seines Ortes werden!
Gatte er nicht schon einmal einen dunkeln Punkt in seinem Leben, der noch nicht in gar weiter Ferne lag — bereit auszugleichen versuchte . . . Und wenn es ihm auch nicht ganz gelungen, wie er es gewollt, so war es, weil es — an dem Gab und dem Tode eines anderen Willens gescheitert . . . Aber jetzt wollte er gut machen, was und ganz, reichlich vergüten! Wie für eine Tochter wollte er für sie sorgen, von der Abschwärzungsaufnahme so viel abnehmen, jedes

Jahr eine bestimmte Summe zurücklegen; wenn sie wieder aus dem Juchhaus kam, verfiel sie über ein häßliches Vermögen. Sie konnte dann weit, weit fortziehen, nach einem anderen Ort, einem anderen Land, vielleicht nach Amerika gar, dort ein neues Leben beginnen und noch glücklich sein. Was verlor sie dabei, wenn sie wieder hergesteigt werden, niemals mehr! Kam es da auf ein paar Jahre an, selbst wenn sie unschuldig war? Unschuldig? Ja, warum hatte sie denn da getrunken Nacht geschworen und heute vor der Kommission es sogar eingestanden? Und hatte sie nicht Janet versteckt im Garten gefunden? Wenn sich ihre Rachegefühle und seine Verweigerung in einer That begegnet wären? Wenn das Feuer auch ohne ihn entstanden wäre? Da sie ja der größte Teil der Schuld von ihm ab. Und wer konnte ihm verdammen, daß er sie preisgab und sich rettete? Wenn zwei in Gefahr des Ertrinkens sind, so verdient der den Namen eines Freiers nicht, der sich rettet und den anderen seinem Schicksal überläßt.
So suchte und fand der große Egoismus dieses Mannes, so wie vor, so auch nach der That jenes Etwas, jenen Dast, woran sich seine verhöhrte Seele anklammert. Nur eines vermochte Gabor nicht — in die ehrlichen Augen seines Sohnes zu sehen. Er wich ihm aus und diesem und auch am folgenden Tage, als wäre es ein Feind und nicht sein Fleisch und Blut.
Gabor hörte bei einem guten Bekannten im Orte 2000 Gulden, um den Werkstätten zu entlocken. Es dauerte ihm zu lange, auf die Verschämungsgelder zu warten, so kurz auch die Zeit dafür gefest war. Der Mann sollte ihm aus den Augen, je eber je besser, und — aus begrifflichen Gründen. Wenn auch durch das Gehändnis Bozena Matuschek jede Spur eines Verdachtes von ihm abgefallen war, so lag doch in der Gegenwart dieses Mannes etwas Bedrückendes, etwas verächtlich Drahendes für ihn. Und abblenden konnte er ihn ja, das Bedrückende hatte jede vorherige Kündigung aufgehoben. Da es keine Dampfnähe mehr gab, war ein Verführer überflüssig. Und wenn er ihm das ganzjährige Gehalt auszahlte, hatte er gewiß keine Einwendung zu machen. Er wollte es zwar erst mit dem halbjährigen Lohn von tausend Gulden und zweitausend Gulden Ueber-schuss verziehen. Er war jetzt noch nicht in der Lage, den Gewinnmäßigen zu spielen, und war der Mann zufrieden, so war der Gewinn von achthundert Gulden eine schöne Sache. Natürlich anders war es, wenn er die geringste Einwendung dagegen erhob.

Aber Joz Barlas nahm das Geld, ohne irgend welche Bemerkung zu machen. Er äußerte weder einen Dank für den Ueber-schub, noch sagte er, daß es zu wenig sei; nur, als Gabor meinte, daß das Geld sprach zu Ende, es waren von beiden Seiten einige debauernde Bemerkungen gefallen, und sich Herr Barlas, der seit diesen zwei Tagen im Orte einquartiert war, weil es im alten Röhlenwerk keinen Raum für ihn gab, verabschieden würde, nahm dieser erst gemächlich Platz und so, daß das Licht der Lampe seinem mächtigen Gegenüber gerade ins Gesicht fiel, während keines vollständig im Schatten blieb, lehnte sich zurück, reckte die Hände in die Taschen, ganz wie es seine Art war, wenn er Jemanden seine besondere Ueberlegenheit fühlen lassen wollte, und sah Gabor Semany einen Augenblick harz im Gesicht.

Es mochte 9 Uhr sein; die beiden Männer waren allein. Gabor hatte sich dem Vorgeben, schlafen zu wollen schon vor einer halben Stunde auf den Boden begeben, wo jetzt ihre Schlafstelle war; in Wirklichkeit stand sie draußen im Dunkeln an einem geschützten Ort und wartete auf Barlas. Wo Stephan war, wußte Gabor garnicht; er fragte jetzt nicht, wenn er kam und ging, und war froh, je weniger er im Hause weilte; denn der Blick seines Sohnes war der furchtbare Richter für sein Gewissen.
„Seid Ihr mir böse, Richter Semany?“ begann Barlas und fixierte in noch größerer Ungezogenheit jetzt die Beize von sich. „Seid Ihr mir böse, daß . . . daß ich in jener Nacht davort gegen Euch auftrat?“

„Wie kann ich Ihnen deshalb zürnen, Herr Barlas,“ versetzte Gabor ruhig. „Sie haben als ehrlicher Mann nur ausgesagt, was Sie gesehen.“
„Ich danke Euch für Eure gute Meinung, Richter,“ sagte Joz mit einer eigenthümlich spöttischen Betonung, „aber Ihr tret bald diesmal . . . Dies war meine Nacht nicht. Es war wie der gewagte Schritt eines Kindes. Indem ich Euren Namen mit hinein mischte, mußte die Schuld jener Frauensperson unabweisbar werden, denn — wer konnte so etwas von dem Richter Semany, dem ehrenhaftesten, angeesehensten, bewunderten Mann jener Weilen in A Munde, denken.“

„Ich . . . ich versteh' Sie nicht, Herr . . . Herr Barlas.“
(Fortsetzung folgt.)

Mannheim, 12. Mai. ...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Mai 1886.

Besuch des Großh. Paars in Heidelberg. Gestern morgen trafen der Großherzog von Karlsruhe und die Großherzogin von Berlin in Heidelberg ein...

Wertmeister-Prüfung. Nachgenannte Kandidaten haben die in diesem Jahre abgehaltene Wertmeisterprüfung ordnungsmäßig bestanden...

Badischer Pioniertag. Aus Heidelberg wird berichtet: Die Pionier-Vereinigung hat nunmehr das Programm für den am 28. Juni d. J. hier stattfindenden 16. badischen Pioniertag festgestellt...

Stellungnahme der Karlsruher Technischen Hochschule gegen das Duell. Am schwarzen Brett der Technischen Hochschule in Karlsruhe ist folgende, von dem Rektor und Senat erlassene Bekanntmachung angehängt...

Friedensfeier auf dem Niederwald. Der Rheingau rüstet sich zum feierlichen Empfange der Teilnehmer an der nächsten Donnerstag (Himmelfahrtstag) auf dem Niederwalde stattfindenden Friedensfeier der national-liberalen Vereine der mittelrheinischen Städte...

Eine erhebende Feier fand vorgestern, als am 26. Jahrestage des Friedensschlusses im künftigen Martialis daber im Kreise der Bahnbeamten statt...

Buntes Genilleton.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz in Lebensgefahr. Wie man der M. Z. mittheilt, geriet der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz am 5. Mai in Neubrandenburg in ernste Gefahr...

Trost im Unglück. Dem Münchener Gen.-Anzeiger wird geschrieben: Erheblich höher als angegeben beläuft sich die Schadenersatzsumme, welche Herr Kammerfänger Vogl wegen des Dammbrechens am Deichlurter See auszugleichen hatte...

Schreckensszenen in einem Tunnel. Im Anna-Tunnel der Unterthener Bahn zwischen den Stationen Treffen und Hönigstein...

um sich kurze Zeit später bei einem, durch gediegene Gesangsvoorträge verhöhten Frühstücken im Vereinslokale der „Fingeltrabes-Schiff“ wieder zu vereinigen.

Souberzug nach Berlin. Der am 10. d. M. zur Beförderung kommende Souberzug Strahburg-Berlin über Worms-Mainz verläßt Worms um 4^{1/2} und Mainz um 5^{1/2} Nachm. Der Preis der 48 Tage gültigen Rückfahrkarte beträgt ab Worms II. Kl. 36,50 M., III. Kl. 24,80 M., ab Mainz II. Kl. 34,50 M., III. Kl. 23,10 M.

Die Verteilung von Stecklingspflanzen an die Schulkinder findet am nächsten Mittwoch, 18. Mai, Mittags 3 Uhr in der Aula der Friedrichschule statt.

Die Einverleibung der Gemeinde Käferthal in die Stadtgemeinde Mannheim wird nunmehr zur Thatlage. Am letzten Samstag waren Herr Geh. Regierungsrath von Rüd t und Oberbürgermeister Beck von hier in Käferthal, um mit dem dortigen Gemeinderath Beratung zu pflegen.

Fleischerkongreß. Man schreibt uns: Wie bereits bekannt, findet im Sommer dieses Jahres der Deutsche Fleischerkongreß hier statt und Mannheim wird die Ehre haben, die Vertreter dieses wichtigen Gremies in großer Zahl in seinen Mauern begrüßen zu dürfen.

Eine Wohlthätigkeits-Aufführung zu Gunsten der Ferien-Colonien findet am Sonntag, 17. Mai, Abends 8 Uhr, in der „Kaiserbühne“ statt, veranstaltet vom „Mannheimer Sängerkreis“.

Silberne Hochzeit. Morgen feiert der in hiesiger Stadt allbekannte und beliebte Schreinermeister Herr Christian Bud, Mitglied des Süddeutschen Männerquartetts, mit seiner Gattin Regina geb. Horchler, das Fest der silbernen Hochzeit.

Verteigerung von Streumaterialien aus Domänenwäldungen. Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt: Anlässlich der Verhandlungen der Prenten-Kammer über das Budget der Domänenverwaltung für 1886 und 1887 wurde seitens einiger Abgeordneten beantragt, daß bei öffentlichen Versteigerungen von Streumaterialien aus Domänenwäldungen auch Nichtbäuer, insbesondere Landwirthe aus der Rheinpfalz, als Steigerer zugelassen werden...

Ein merkwürdiger Raub. Aus Paris wird berichtet: In dem Restaurant Duclere des Quartiers Montmartre produzierte sich seit drei Tagen ein gewisser Durand aus Marseille als „Hängenkünstler“; er hat es unternommen, dreizehn Tage in gehängtem Zustande sich dem Publikum zu zeigen; zwei Kerze übermachen den „Künstler“ beständig. Durand hat schon vor einiger Zeit von sich reden gemacht, als er achtundzwanzig Tage an einer Säule logierte und sein Verjaht ist, sich nach seinem letzten Experiment dreihundert Tage begraben zu lassen. Einen Theil des rauchgeschwärtzten Lokals der Rabane Duclere hat man mit grünem Tuch drapirt; das ist der Ort, an dem Durand seine „Kunst“ zeigt. Das Orchester imontirt ein bizarres Musikstück. Die Vorstellung beginnt. Durand hängt etwa anderthalb Meter vom Fußboden an zwei Striden. Sein Gesichtsausdruck ist der eines Belohnten, die Augen sind geschlossen. Von Zeit zu Zeit krümmt sich die Finger des Gehängten und ein kurzer Krampf durchzuckt seinen Körper. Die den „Künstler“ überwachenden Kerze erklären ihn für todt; er sei demzufolge für Schmerzen unempfindlich. Das Experiment habe für ihn keine Gefahr, wenn man den Körper einer stützen Untersuchung unterziehe. Durand wird von den Striden an den Knöcheln gehalten, der Hals bleibt unberührt. Während des Experimentes nimmt Durand keine Speise zu sich. Seine einzige Nahrung ist (natürlich!) ungedeuer, doch dürfte die Polizeibehörde die Fortsetzung dieser schauerlichen Prozedur wohl verbieten. — Das steht fest: Monsieur Durand hat eine „originelle“ Art gewählt, sich sein Brod zu verdienen!

Geschenke für den Jaren. Wie man aus Petersburg schreibt, hat der außerordentliche chinesische Volschaffer Li-Yung-Tschang dem Jaren folgende Geschenke des Kaisers von China überreicht: Bronzefloßen von außerordentlicher Größe, die über 2000 Jahre alt sein sollen, wertvolle Porzellanstücke, prachtvolle Kandelaber, Mineralblöde von hohem Werthe, einen immens großen Teppich mit

Stottern, Stammer, Rispeln. Seit kurzer Zeit weilt in unserer Stadt Herr R. Scherer, Besitzer der bekannten Sprachheilkunst in Frankfurt, um hier selbst für Stotterer, Stammer, Rispeler einen Drillkurs abzuhalten. Scherer, der in seiner Jugend selbst hochgradiger Stotterer war, heute aber vollständig gesund spricht, hat sich das Studium der Sprach-Anomalien zum Lebensstudium, zur Lebensaufgabe gemacht und die Heilung derselben als sein Ziel gesetzt. Alle Sprachleidenden werden diese Gelegenheit, um ihrem Uebel befreit zu werden, benutzen. Die große Zahl der Ateste von hochgestellten Personen, beweis die Vorkünftlichkeit seiner Methode zur Genüge. — Die Fähigkeit, fließend sprechen zu können, ist in unserer Zeit eine Nothwendigkeit, deren Mangel ein Nachtheil in jeder Lebenslage, für die bürgerliche und soziale Brauchbarkeit des betreffenden Individuums ist. Die Unfähigkeit, fließend seine Gedanken in Worte zu kleiden, stellt den Mann zurück gegen andere, sonst nicht bessere und begabtere, häufig sogar an Wissen und Kenntnissen ihm weit nachstehende Standes- und Berufsgeoffenen, sie hemmt die Erziehung und Ausbildung, und kann den Behafteten geistig und körperlich in schweren Fällen niederbeugen, oft zur Verwerfung bringen. — Die Methode des Herrn Scherer ist, wie wir aus dem Prospekt und den Anerkennungs-schreiben ersieht, keine von ihm geheimgehaltene oder Wunderkur, sondern eine rein unterrichtliche, das gesammte Geistesleben beeinflussende, die harmonische Zusammenwirkung der Sprachfaktoren in fortgesetzten Artikulations- und Respirationübungen erzwingende Heilmethode. — Wir glauben, den Versuch eines mehrstündigen Probeunterrichts, den Herr Scherer gern erlaubt, empfehlen zu können. Im Uebrigen verweisen wir auf die diesbezüglichen Inzerate.

Wunthmähliches Wetter am Mittwoch, 19. Mai. Der Hochdruck, welcher bisher über der Nordsee lag, hat sich sowohl gegen die Ostsee als in südlicher Richtung bis nach Mitteldeutschland ausgebreitet. Nun ist aber wieder ein Luftwirbel vom atlantischen Ocean gegen Irland, wie gegen die westliche Küste Frankreichs im Anzug. Derselbe wird aber vorerst keinen Witterungsumschlag herbeiführen, weshalb für Mittwoch und Donnerstag noch trockenes und größtentheils heiteres Wetter zu erwarten ist.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand mm, Lufttemperatur Celsius, Luftfeuchtigkeit Prozent, Niederschlag in Millimetern (10thelg.), Regen-schlagmenge Liter per qm. Rows for 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai.

Höchste Temperatur den 11. Mai 28,0° Tiefste „ vom 11/12. Mai 10,0°

Aus dem Großherzogthum.

Schweizingen, 10. Mai. Die hiesige Solalgewerbe-Ausstellung (erweitert durch Werkzeuge, Maschinen und Motoren ohne Rücksicht auf den Herstellungsort) wird am nächsten Sonntag, 17. Mai, Vormittags 11 Uhr eröffnet. Zu dieser Feier wurde von dem Komitee folgendes Programm aufgestellt: a. Vortrag eines Liedes durch den Gesangverein „Niedertranz Schweizingen“, b. Begrüßung der Festtheilnehmer durch den Vereinsvorstand und c. durch den Bürgermeister der Stadt Schweizingen, d. Festrede (Verbandssekretär Hausmann), e. Vortrag eines Liedes durch den Gesangverein „Sängerbund Schweizingen“, f. Besichtigung der Ausstellung. Mittags halb 12 Uhr findet ein gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Dähler statt, woran sich ein Spaziergang zur Besichtigung des großh. Schlossgartens anschließt.

Heidelberg, 11. Mai. Die hiesige Straßen- und Bergbahn vertheilt pro 1886 eine Dividende von 5 1/2 Proc. (gegen 4 1/2 Proc.) im Vorjahre, hat also ein sehr günstiges Geschäftsjahr hinter sich. Als die Bergbahn gebaut wurde, sprachen selbst geniegte Geschäftsleute die Behauptung aus, die Gesellschaft werde sich ruiniren, statt dessen gedeiht sie von Jahr zu Jahr besser. So können sich selbst kluge Leute täuschen, wo es einen müthigen Einfluß gibt. — Gestern Mittag wurde hier eine im Rathhaus angebrachte Tafel mit den Namen der im deutsch-französischen Krieg gefallenen Heidelberger enthält. Der Entwurf zu der künstlerisch ausgeführten Tafel ist vom Gewerbeschuldirektor Leubner. — Abends fand aus Anlaß der Hundsausstellung die erste diesjährige Schloßbeleuchtung statt.

Weinheim, 11. Mai. Wie der Wein-Anz. erfährt, wurde die Untersuchung gegen den untern 16. Distr. v. J. darüber wegen Verdachts eines im Jahr 1876 zu Berg (Kanton St. Gallen, Schweiz) begangenen Raubmordes selbigenmomens Erarbeiters Giuseppe Pedretti aus Pianico (Stalien), dessen Auslieferung der schweizerische Bundesrath erwirkt hatte, seitens der Staatsanwaltschaft St. Gallen eingeleitet. Die Behauptung Pedretti's, er habe am kritischen Tage beim Bahnbau in Zürich gearbeitet, erwies sich, wie die angestellten Ermittlungen ergaben, als richtig. Pedretti befindet sich auf freiem Fuß.

Badenweiler, 10. Mai. Auch dieses Jahr wurde der Geburtsstag von Bismarck in Verbindung mit dem Friedensfest auf

Seidenstickereien und Blumenkörbe aus Silberfligan. Außerdem hat die Hing-Tschang auch im eigenen Namen dem russischen Kaiserpaare Geschenke überreicht.

Der neue Schah von Persien. Ueber den Charakter und die persönlichen Eigenschaften des neuen Schah von Persien hat der persische Gesandte in Petersburg, General Mirza Reza Khan (er hat den gleichen Namen und ähnlichen militärischen Rang wie der Berliner persische Vertreter und ist gleich diesem ein gebildeter, ja ein gelehrter Mann), einem Redakteur eines russischen Blattes folgende Mittheilungen gemacht: Musaffer-Eddin Schah ist ein Freund europäischer Civilisation und Cultur. Von ihm gegründete Zeitung Nafis hat sich stets bemüht, in Persien europäische Ideen zu verbreiten. In der von ihm in Tabriz errichteten Kriegsschule, die den Namen Musaffer-Eddin führt, werden Naturwissenschaften und außer den orientalischen Sprachen auch Englisch, Französisch und Russisch gelehrt. Musaffer-Eddin Schah ist ein Liebhaber schöner Künste. In seinem Schlosse zu Tabriz befindet sich eine reiche Sammlung von Bildern der berühmtesten europäischen Maler. Der neue Schah besitzt leidenschaftlich Musik und auch alle seine Kinder sind musikalisch. Als bester Beweis für die europäischen Sympathien des neuen Schah von Persien kann folgende Thatsache dienen: Vor ungefähr fünfzehn Jahren hat Musaffer-Eddin, damals Gouverneur von Aserbeidschan, erfahren, daß General Mirza Reza Khan, damals persischer General-Consul in Iztis, ein neues Alphabet zusammengestellt hat, in welchem die arabischen durch europäische Buchstaben ersetzt wurden. Musaffer-Eddin drückte dem Neuerer in einem Reskripte seinen Dank aus und verpacht ihm seine Unterstützung zur Durchführung seines Projectes. Musaffer-Eddin führte auch in den Schulen jene Les- und Schreibbücher ein, welche Mirza Khan nach europäischem Muster verfaßt hatte. Für die Popularität Musaffer-Eddin's unter dem Volke spricht die Thatsache, daß während seiner Krankheit im Jahre 1885 die Moscheen von Abhängigen überfüllt waren, die für dessen Genesung beteten. Musaffer-Eddin nahm sich stets der Armen und Bedrückten an. Während der vorjährigen Abreise in Persien kaufte Musaffer-Eddin Getreide zum Preise von 15 Toman an, um es der Bevölkerung um den Preis von 5 Toman zu verkaufen. Vor Kurzem noch sprach Musaffer-Eddin die Absicht aus, eine Reise nach Europa zu unternehmen, um die europäischen Einrichtungen kennen zu lernen und nach Persien zu verpflanzen. Diese Absicht mußte er aus Gesundheitsrücksichten verschieben, doch sie zu erwarten, daß sie demnächst verwirklicht werden wird. Zum Schluß verordnete Mirza Khan dem russischen Journalisten, daß der neue Schah von Persien ein aufrichtiger Freund Russlands sei.

dem Hochblau von einer beträchtlichen Anzahl Verehrer feierlich begangen. Das waren fröhliche, begeisterte Mäuge, die von Bergeshöhe den Himmel lösten. Alles treu bereit für das Reiches Glück.

Wälisch-Gessische Nachrichten.

Waldmohr, 11. Mai. Der verheiratete Bergmann Georg Schud von Wittwever verunglückte in der Grube Nordfeld, indem eine Helsenmasse auf ihn herabfiel und ihn dergestalt an den Knien quetschte, daß er schwer verletzt darniederlag.

Worms, 11. Mai. Der Kaufmann Ernst aus Reichenbach in Sachen, sprang heute Nacht von der Schiffbrücke in den Rhein Grund: Stiebsammer.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

München, 8. Mai. Im zweiten Ausschuss der Kammer der Reichsräte erklärte der Kultusminister, daß er eine Reform des Honorariumwesens im Einklang mit dem preussischen Kultusminister bereits angebahnt habe. Diese Reform beschränkte sich allerdings auf ein bescheidenes Maß. Prinzipielle Neuerungen seien nicht beabsichtigt; insbesondere glaube er, daß der gänzlichen Abschaffung der Honorarien, ähnlich wie dies in Oesterreich geschehen sei, große Schwierigkeiten im Wege ständen, wenn auch zugegeben werden müsse, daß die hierüber gemachten Vorschläge manches für sich hätten.

Königsberg. Der bisherige außerordentliche Professor des römischen Rechts Dr. Otto v. Scharnowitz ist zum Ordinarius in der juristischen Fakultät ernannt worden.

Verzichtung eines Wildes. Aus Paris meldet man: Der Maler Vidal hat im „Salon Champs Elysees“ das Portrait eines Mädchens ausgestellt. Da erschien gestern die Gattin des Künstlers, schlug mit dem Sonnenschirm auf das Portrait los und zerstückte das Gesicht, sowie die Arme auf dem Bilde vollständig. Die elegante junge Dame wurde in das Aufstellungsbureau geführt, wo sie sich legitimierte und die Erklärung abgab, sie habe sich öffentlich rächen wollen, weil ihr Mann nun schon zum dritten Male das Bild seiner Maitresse ausgestellt habe.

Neuere Chronik. Frau Cosima Wagner hat für die diesjährigen Bühnenspiele in Bayreuth Fräulein Augusta Meyer, eine Schülerin von Frau Dr. Arthur Leysohn, engagiert und sich über Stimme und Ausbildung der jungen Künstlerin besonders günstig ausgesprochen. Die Festspiele in Wiesbaden wurden am 7. Mai mit einer Aufführung von J. A. Wolf's „Proserpina“ erfolgreich fortgesetzt. Die Rollen des Stückes waren mit einheimischen Kräften besetzt, worunter sich besonders Frä. Scholz als Proserpina auszeichnete. Die Vorstellung von Sarcosus „Theodora“ machte durch scheinbare Prachtentfaltung einen gewaltigen Eindruck. Denkwürdig ist die Aufführung von J. A. Wolf's „Proserpina“ erfolgreich fortgesetzt. Die Rollen des Stückes waren mit einheimischen Kräften besetzt, worunter sich besonders Frä. Scholz als Proserpina auszeichnete.

Die „Waldmohr“ kam dieser Tage in Londoner „Drury Lane-Theater“ in englischer Sprache unter Signor Mancinelli's Leitung zur Darstellung. Mit Allan Tree sang die „Prinzessin“, Hr. Sedmond den „Siegmund“ und Hr. David Wigham den „Botan“. Die Aufführung erhielt großen Beifall. — Professor Müntze in Würzburg ist zum korrespondierenden Mitgliede der Berliner Akademie der Wissenschaften ernannt worden. — In Petersburg findet im Jahre 1897 ein internationaler geologischer Congress statt. An der Spitze des Organisationskomitees steht das Mitglied der Akademie Karpsinsky. Es sind Ausflüge zum Ural und Kaukasus geplant. — Auf Befehl des Kaisers von Rußland ist die hundertjährige Feier zu Ehren Jenner's und die Ausstellung über die Schutzpocken-Empfung auf den November d. J. verschoben. — Frau Wilma Parlaghy wird nächster Tage eine schwedische Reise nach Nordamerika antreten. — Aus Karlsruhe wird vom 8. Mai geschrieben: Heute fand am hiesigen Hoftheater die erste Aufführung der von Dr. Robert Fischfeld-Wien ausgearbeiteten und bearbeiteten komischen Oper „Der Apotheker“ von Haydn statt, die mit ihren lieblichen Melodien und ihrer dramatischen Komik einen höchst erfolgreichen Verlauf nahm. Das Sujet ist einfach, der gepreßte Wurm, der auch im „Barbier“ die Hauptrolle spielt, trägt die Kosten der Unterhaltung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Oberbürgermeister Abbe's erklärt in einer Bekanntmachung an die Bürgerschaft den Dank des Kaisers für die Aufnahme in Frankfurt. Der Kaiser hat über die Vorbereitungen und Veranstaltungen für die gestrige Feier und über den ganzen Verlauf, besonders über die schöne Schmückung und Beleuchtung der gesammten Stadt und über die herzliche und würdige Theilnahme der Bürgerschaft wiederholt seine lebhafteste Anerkennung und Befriedigung ausgesprochen und den Oberbürgermeister beauftragt, dies der Bürgerschaft bekannt zu geben. In gleichem Sinne hat auch die Kaiserin ihrer Freude und Anerkennung wiederholt Ausdruck verliehen. Der Oberbürgermeister, indem er sich beugt, den Auftrag des Kaiserpaars zu erfüllen, schließt mit der Erklärung, er wisse sich eins mit der Bürgerschaft in dem Gefühl, daß die Erinnerung an das herrliche Friedensfest eine unvergängliche sein wird.

Wiesbaden, 11. Mai. Unter endlosem Jubel traf Kaiser Wilhelm gestern Abend nach 11 Uhr in Wiesbaden ein. Tausende von Menschen standen auf dem Schloßplatz; minutenlanges Hochrufen durchdrang die herrliche Nacht. Der Kaiser erschien auf dem Balkon und verblüht das Jubelgeschrei fünf Minuten, nach allen Seiten hin sich verneigend, um für die großartigen Kundgebungen zu danken. Heute Morgen um 9 Uhr brachte eine Compagnie die Fahnen nach dem Schloß. Um 10 Uhr fuhr der Kaiser nach der griechischen Kapelle, ging von da zu Fuß nach dem Neroberge, kehrte um 12 Uhr nach der Stadt zurück und fuhr um 1/2 1 Uhr in das prächtige Hoftheater, um dasselbe unter Führung des Intendanten v. Hüllen zu besichtigen; von da wird der Kaiser zu Fuß durch den Kurgarten gehen und einer Einladung der Prinzessin Louise entsprechen. Abends 8 Uhr wird der Kaiser die Oper „Der fliegende Holländer“ und morgen sieht er das Schauspiel „Thobora“. Morgen Nachmittag speist der Kaiser mit seinem Gefolge bei dem Intendanten v. Hüllen.

Wiesbaden, 11. Mai. Der Kaiser wohnte der Feststellung im Königl. Theater bei. Gegeben wurde: „Der fliegende Holländer“. Mittags besichtigte der Kaiser im Theater die feierlichen Einrichtungen und die prachtvollen Kostüme. Das Theater war prächtig illuminiert. Nach Schluß der Festvorstellung fand im Schloß Abendunterhaltung statt.

Berlin, 11. Mai. Heute Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in der über den Schluß des Landtages beraten wurde; das Ergebnis ist noch unbekannt. Der Ministerpräsident Fürst Hohenhausen und der Finanzminister Dr. Miquel fehlten. Der Kaiser hat gestern folgende Auszeichnungen verliehen: dem bairischen Ministerpräsidenten, Staatsminister des königlichen Hauses und des Äußeren, dem königlichen sächsischen Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten v. Meyß sowie dem bairischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen von und zu Lerchenfeld in Berlin den Roten Adlerorden I. Klasse, dem bairischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. v. Jagow in Berlin, dem wirklichen geheimen Rath Dr. v. Heerwart in Berlin und dem ehemaligen bairischen Reichsrath v. Tessenhardt den Kronenorden I. Klasse. — Der Verband deutscher Kriegsveteranen veranstaltete eine Friedensfeier, bei der etwa 5000 Veteranen zugegen waren. Das Fest begann mit einem Felogeienbesuche auf dem Kaiserhof des Garde-Feld-

artillerieregiments, dem General v. Kozlinski beizuhören, mit einer Predigt des Militärbischofs v. Wölling. Nach der Predigt brachte die Versammlung das Kaiserhoch aus. Dann beachteten sich die Veteranen in 3 Stufen mit Musik und geschmückten Wagen mit allegorischen Darstellungen nach dem Friedrichshain zum gemeinsamen Zusammenfassen.

Berlin, 11. Mai. Der Bundesrath hält eine besondere Sitzung zur Erledigung des Nachtragsdetails für die Vermehrung der südafrikanischen Schutztruppe, dann wegen einer Abänderung der Gesetze über die Schutztruppen und wegen der Ableistung der Dienstpflicht in den Kolonien.

Wardburg, 11. Mai. In Echbach, Kreis Frankenberg, entfiel in einer Scheune ein Feuer, das in zehn Stunden 31 Gebäude einäscherte, 23 Familien sind obdachlos. Die Telegraphenleitung ist zerstört.

Paris, 11. Mai. Die bisher vorliegenden Äußerungen der Pariser Presse zur Frankfurter Friedensfeier kann man nur als höchst läppisch bezeichnen. So schreibt der „Figaro“, der Sieg Frankreichs wäre für die Civilisation vorteilhafter gewesen (1) Frankreich hätte nicht den Fehler begangen, Belgien oder die Niederlande zu annektieren, wie Deutschland (2) Frankreich hätte nicht den Frieden, der jetzt den Abschluß des Dreibundes hervorgerufen habe, der die Pacificierung Europas vorgezogen wäre nach dem Siege Frankreichs geachtet gewesen. (3) Die „Globe“ schreibt: So lange (1) Frankreich nicht wieder französisch geworden sei, könne es einen Waffenstillstand zwischen Frankreich und Deutschland geben, aber niemals Frieden. (Wir wünschen, daß dieser Waffenstillstand noch recht lange andauern wird. D. R.)

Paris, 11. Mai. Gestern haben die Stichwahlen zu den Gemeinderathen von S. d. M. stattgefunden. Der Tag ist allenthalben ruhig verlaufen. In Paris kommt ein dem früheren sehr ähnlicher Stadtrath hervor. Nachdem bei der gestrigen Stichwahl, die 29 Stimmgäbe, 18 anstretende Mitglieder wiedergewählt wurden, sind bloß 20 neu eingetreten. Daraus ergibt sich folgende Zusammenfassung des hiesigen Gemeinderathes: 32 Radikale, 21 Sozialisten 16 Republikaner und 11 Monarchisten. Im Uebrigen sind die Verwaltungen der größeren Städte Frankreichs den Republikanern verfallen. Gestern fand in Marseille, wo die Wahlen bereits am 3. endgültig entschieden waren, die Ernennung der Bürgermeister und Beigeordneten statt; Dr. Blaisieres und seine sozialistischen Gesinnungsgenossen sind wiedergewählt worden.

Paris, 11. Mai. Eine schwere Eisenbahn-Katastrophe hat sich in Algerien ereignet; folgende Einzelheiten liegen bis jetzt vor: Ein Zug, der zwei Compagnien algerischer Traineurs enthielt, die zur Abfuhr nach Madagaskar gehen sollten, ist am Sonntag Nacht zwischen Kabilia und Bessoul-Bentian mit einem anderen Zuge zusammengestoßen. Die Ursachen des Zusammenstoßes sind noch unbekannt. Fünf Offiziere sind getödtet, darunter der kommandirende Major und ein Hauptmann; dreißig Soldaten sind zum Theil schwer verwundet. Die Verwunden wurden in die Häuser der nächsten Dörfer gebracht. Der kommandirende General des algerischen Armeekorps begab sich sofort auf den Schauplatz des Unglücks.

Brüssel, 12. Mai. Der belgische Sozialistenführer Jean Volbers ist nach länger Krankheit gestorben.

Paris, 11. Mai. Pariser Depeschen melden, daß der hiesige französische Votschafter Bilot nach Berlin komme. Auf der hiesigen Votschaft ist davon noch nichts bekannt; es wird aber berichtet, daß der Votschafter sicher durch einen der drei Verbündeten nachaccreditirten Votschafter ersetzt werden solle.

Paris, 11. Mai. Der Militärrath der deutschen Votschaft, v. Schwarzloppen, den der Kaiser am Tage der Friedensfeier zu seinem Flügeladjutanten ernannt hat, wurde durch den Kaiser selbst von seiner Ernennung benachrichtigt.

Konstantinopel, 11. Mai. Vier wurden zahlreiche Verhaftungen von Armentern vorgenommen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeiger.“)

Wien, 12. Mai. Gestern fanden 12 Arbeiterversammlungen statt zur Besprechung der Vorgänge am 1. Mai sowie der von Abgeordnetenhaus angenommenen Wahlreform. Der Verlauf der Versammlungen war ein ruhiger. Die meisten Redner erklärten unter heftigen Ausfällen gegen die antisemitische Partei, die Ruhestörungen am 1. Mai seien von antisemitischen Organen von langer Hand vorbereitet worden und geben der Ansicht Ausdruck, man müsse die Wahlreform in der angenommenen Fassung acceptiren, doch den Kampf für das allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht umso entschiedener fortsetzen.

Rassauah, 12. Mai. An Bord des „Archimedes“ gingen gestern die ersten Truppen nach Italien zurück.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurter Mittagbörse vom 11. Mai. Die gleiche Anlauf und Erschlaffung, welche wir während der letzten Wochen schon so oft an dieser Stelle zu constatiren hatten, machte sich auch an heutiger Börse geltend. Ganz vorübergehend befehligte die gütige Haltung des Marktes für Dittentactien, in denen eine Erhöhung der Rheinisch-Westfälischen Walzisenpreise Anregung bot, auch Renten. Doch gaben die etwas festeren Courfe dieses Gebietes unter dem Druck von Wiener und Berliner Abgaben sehr bald wieder nach. Von Cassa-Industrie-Aktien fuhr Rad Meyer 5,20 gestiegen. Viele solcher Maschinenfabrik waren 1 pSt. über Samstag. Chemische Fabrik Griseheim gaben dagegen 3 pSt., Zellstoff Waldhof 1/2 pSt. nach. — Privat-Disconto 2/2 pSt.

Frankfurter Effekten-Societät v. 11. Mai, Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Credit 300/1, Disconto-Kommandit —. Berliner Handels-Gesellschaft 145,20, Dresdener Bank 154,90, Banque Ottomane 112,90, Wiener Bankverein 119, Spanier 68, Garmer 154,75, Banca 154,40, Bochumer 157,90, Concordia 157,30, Court 190,20, Veloce 88,80, Wäffen 108, Walthard-Aktien 178,50, Schweizer Central 189,90, Schweizer Nordost 188,80, Schweizer Union 98,80, Anta-Simon 109,80, Sproy, Italiener 88,60.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 11. Mai. Es waren beigeleitet und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Qual: 68 Ochsen I. Qual, 140, II. Qual, 130, 486 Schmalvieh I. 132, II. 126, III. 120, 16 Fohlen I. 108, II. 100.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsebericht vom 11. Mai 1896 von dem Vorstand Fritz Kneuling. Der Getreide- und Mehlmarkt verlor in der abgelaufenen Woche in unveränderter Haltung. Der Saatensand wird in den großen Produktionsländern als ein guter geschilbert. Die Landmärkte waren schwach befüllt und konnten Preise etwas anziehen.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with 2 columns: Ship Name and Destination. Includes items like Schiff, Account, etc.

Gefahren-Nachrichten.

Table with 2 columns: Ship Name and Destination. Includes items like Schiff, Account, etc.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten.

Neu-Horf, 9. Mai. (Traktbericht der Compagnie generale transatlantique). Schnelldampfer „La Touraine“, abgefahren am 2. Mai von Havre, ist heute nochbehalten hier eingetroffen. Mittheilung von dem Bureau für Uebersee-Reisen G. Gerold in Mannheim, N 1, 1, Kaufhaus.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Mai.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Includes items like Rheinfelden, Barmen, etc.

Seidenstoffe.

Seidenstoffe. Gebildet 1822. F. Göhring, Juwelier, jetzt D 1, 4, neben Pfälzer Hof Parabelplatz. Beste Bezugsquelle in Juwelien, Gold- und Silberwaaren. 2446

Seidenstoffe. Gebildet 1822. F. Göhring, Juwelier, jetzt D 1, 4, neben Pfälzer Hof Parabelplatz. Beste Bezugsquelle in Juwelien, Gold- und Silberwaaren. 2446

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Ungeziefer.



"Zacherlin"

Motten, Parasiten auf Haustieren etc. etc.

Wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name "Zacherl".

Hauptniederlage

in Mannheim bei Herrn Georg Dietz am Markt.

Ferner zu haben in allen anderen Läden, wo Zacherlin-Plakate ausgehängt sind. 9380

MAGGI'S Suppenwürze

ist sich eingetroffen bei:
Jacob Uhl, M 2, 9.
Die Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à 1/2 Lit. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Mittwoch, den 13. Mai, Nachmittags 4-6 Uhr
Donnerstag, 14. Mai, Nachm. 3-6. Abds. 8-11 Uhr
Grosse Concerte
der hiesigen Grenadier-Kapelle.
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Ohne Vorzeigen der Abonnementskarten kann der Eintritt nicht gestattet werden.
9321 Der Vorstand.

Saalbau Mannheim.

Täglich bis incl. 17. Mai
Große Spezialitätenvorstellung
von Künstlern allerersten Ranges.
Dienstag, 12. Mai, präcis halb 9 Uhr
(nur einmaliges Auftreten)
Abschieds-Benefiz
für den hier so beliebten Humoristen Herrn
Heinrich Messerfeld,
sowie Auftreten des gesamten übrigen Personals.
Zum Schluss jeder Vorstellung:
Chevalier Colombo's „Geisterkammer“.
Verblüffendste Illusion der Gegenwart.
Anfang 8 Uhr. Einlass 7 Uhr.

Nordpol-Ausstellung

Hessplatz über dem Neckar.



Täglich v. früh 9 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Eintritt 40 Pfg. 9379
Kinder 20 Pfg. unter 10 Jahren.
Capt. Gust. Röhl.

Fabrik-Gesuch.

Eine massiv gebaute kleinere oder mittlere Fabrik mit Dampftrieb per sofort zu mietten event. kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 9397 an die Expedition dieses Blattes.

Amor

Motto:
Alle in der Küche,
dass ihr's wisst,
Nur „Amor“ das
beste Putzmittel ist.

Metall Putz-Glanz
präm. goldene
Medaille
ist unentbehrlich das
beste Putzmittel
für alle Metalle
und hat so augenscheinliche
Vorzüge vor
der Pomade, dass wir
nicht nötig haben,
uns bezahlte Anerkennungen
von Chemikern
zu verschaffen. 9285

Man verlange ausdrücklich „AMOR“
überall
in doppelgrossen Dosen
à 10 Pfg.
Fabrik:
Lubczynski & Co.,
Berlin C.

Klavierunterricht

ertheilt sehr gründlich, zu
mässigen Preisen.
F. Remter, M 2, 13, 2. St.

Jugelaufen

Ein jüngerer Hund jugelaufen.
Abzugeben gegen Einrückungs-
gebühr und Futtergeld. 9339
Langstrasse 43.

Gefunden

(129) Gelbten und drei
Beyerkant deponirt: 9399
Geb.
ein Ring.

Verloren

1 gold. Armband zwischen U 5
und U 6 verloren gegangen.
Abzugeben gegen gut Belohnung
U 6, 2, zum alt. Fris. 9390

Verloren

am Sonntag Nachmittag ein
goldenes Uhrketten mit Schlüssel
nach (Kugel). Abzugeben gegen
Belohnung Q 7, 14, 9. St. 9396

Haus-Verkauf.

Rentabel Haus in der Unter-
stadt mit Parthie und großem
Hof zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 9095

Kleines Haus zu verkaufen

in der Nähe des Marktes. Preis
13000 M. Anzahlung 2000 M.
zu erh. E 3, 2, 4. St. 9201

Piano, schwarz

von Piele in Berlin, weggangs-
halber zu verkaufen.
L 7, 7b, parterre.

Salon-Pianino,

bester Fabrikat, neu, in Ton
u. Ausstattung sehr schön,
preiswerth abzugeben. 70805
F 8, 115, 2. Stock, rechts.

Pianino.

Schwedisch. Hohes Format in
guten Ton billig zu verkaufen.
7110 M 4, 9.

Salon-Pianino,

bester Fabrikat, neu, in Ton u.
Ausstattung sehr schön, preis-
werth zu verkaufen. 8416
S 4, 18, 2. Stock.

Eine alte Geige billig zu verk.
9356 E 3, 3, 2 Tr.

Gelegenheitskauf.

Eine alte gute Geige (Dopp.)
zu mässigen Preise zu verk. 9311
Näheres Kost. Q 7, 11, 3. St.

Nähmaschine

hochfeine, zum Treten (Raimark-
genannt) billig zu verkaufen.
9418 Geige Kirchstr. 2. Part.

Zweirädrige Handwagen

mit und ohne Nebenrad billig zu
verkaufen. Q 4, 6. 9424

Ankauf

Ein gebrauchter
Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Off. Offerten
mit Preisangabe an die Expe-
dition bis Gl. unter Nr. 9092
erbeten.

Seere Maschinen kauft 63636
L. Hermann, E 2, 12.

Holzbothe

einige große, gebrauchte aber noch
in gutem Zustand, zu kaufen
gesucht. Offerten werden unter
L. M. Nr. 9372 an die Exped.
erbeten.

Verkauf

Haus-Verkauf.

Ein in der schönsten Lage des
Wilmersdorfer gelegenes, neuer-
bautes Haus, welches vorzüglich
rentirt, ist unter außerordentlich
günstigen Bedingungen sofort zu
verkaufen. 9189

Niebhaber wollen ihre Adressen
unter D. M. No. 9183 an die
Expedition des Blattes abgeben

In Heidelberg

habe ich im Auftrag meiner
Schweiger sofort die schöne und
freigelegene 8566

Villa mit Garten

Reinschmidstr. Nr. 42 zu
verkaufen. Preis 214.5000.
Anzahlung 21.15000. Zu
sehen von 9-12 und 2-6.
H. Bezenberger,
Heidelberg.

Haus-Verkauf.

Rentabel Haus in der Unter-
stadt mit Parthie und großem
Hof zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 9095

Kleines Haus zu verkaufen

in der Nähe des Marktes. Preis
13000 M. Anzahlung 2000 M.
zu erh. E 3, 2, 4. St. 9201

Piano, schwarz

von Piele in Berlin, weggangs-
halber zu verkaufen.
L 7, 7b, parterre.

Salon-Pianino,

bester Fabrikat, neu, in Ton
u. Ausstattung sehr schön,
preiswerth abzugeben. 70805
F 8, 115, 2. Stock, rechts.

Pianino.

Schwedisch. Hohes Format in
guten Ton billig zu verkaufen.
7110 M 4, 9.

Salon-Pianino,

bester Fabrikat, neu, in Ton u.
Ausstattung sehr schön, preis-
werth zu verkaufen. 8416
S 4, 18, 2. Stock.

Eine alte Geige billig zu verk.
9356 E 3, 3, 2 Tr.

Gelegenheitskauf.

Eine alte gute Geige (Dopp.)
zu mässigen Preise zu verk. 9311
Näheres Kost. Q 7, 11, 3. St.

Nähmaschine

hochfeine, zum Treten (Raimark-
genannt) billig zu verkaufen.
9418 Geige Kirchstr. 2. Part.

Zweirädrige Handwagen

mit und ohne Nebenrad billig zu
verkaufen. Q 4, 6. 9424

Abbruch.

Guterhaltene Fenster, Türen,
Treppen, Dachziegel, Dachfenster,
Kandel, eis. Gitter, Thor u. f. v.
billig zu verkaufen. 6870

Näh. Abbruchstelle Mittelstr.
48 (Mittelstr. 2. Alpenhorn)
oder U 8, 14 (Barren).

10-12000 alte Siegel werden
billig abgegeben.
9390 J 2, 8, 2. Stock.

Ein schöner brauner Esphir
(Waldhorn) billig zu verkaufen
9129 M 9, 22, 3. St.

Wieder 1/2-jähriger
Seidenpinscher
zu verkaufen. 9369
E 5, 13.

Ein gut erhaltener Kinder- wagen billig zu verkaufen. 9091 L 14, 15, parterre. 2 Bettläden mit Holz u. Holz- boarmatratzen, 1 Kinderbettlade, 1 Kanapee u. verschiedene Betten billig zu verkaufen. Näh. 9092 O 6, 2, part. rechts. 1 alter Gartenstuhl mit 6 Stühlen, 1 pol. Schrank billig zu verkaufen. J 8, 22, 9045 Alle Sorten gebrauchte Lische u. neue Ausziehlische von 22 an, 6 vollst. Betten mit u. ohne Holz, großer Schrank, 2 Kinderstühle, Küchenschrank u. verschied. zu verk. J 7, 9 im Hof. 9052 Kocher, fast neue 9209 wegen Raummangel zu ver- kaufen. B 4, 9.

Blüsch-Garnitur

Ein noch wenig gebrauchter,
gut erhaltener **Petrolen-
motor (2 Pferdekräfte)** in
wegen Veränderung unserer Ge-
schäfte unter günstigen Bedingun-
gen zu verkaufen. 6049

Giermann's Fleck- Dampfpfeifenabzieher.

Wichtig bei Kachelöfen.
Ein **Savon-Gastfänger** billig
zu verkaufen. 9179
S 4, 10, 2. Stock.

Eine neue **Isopann-Federn-
rolle** zu v. P. 6, 5. 8712

Eleganter neuer **Wittoria-
wagen** zu verkaufen. 8543

Hornmuth, O 5, 17/1.

2 schöne neue **Topfs** billig
zu verkaufen. 9353
P 4, 7, 1. Stock.

Abbruch.

Guterhaltene Fenster, Türen,
Treppen, Dachziegel, Dachfenster,
Kandel, eis. Gitter, Thor u. f. v.
billig zu verkaufen. 6870

Näh. Abbruchstelle Mittelstr.
48 (Mittelstr. 2. Alpenhorn)
oder U 8, 14 (Barren).

10-12000 alte Siegel werden
billig abgegeben.
9390 J 2, 8, 2. Stock.

Ein schöner brauner Esphir
(Waldhorn) billig zu verkaufen
9129 M 9, 22, 3. St.

Wieder 1/2-jähriger
Seidenpinscher
zu verkaufen. 9369
E 5, 13.

Stellen finden

Angehender, bes. empfoh-
lener 9190

junger Mann

von einem Engros-Geschäfte
gesucht. Offerten bes. man
unter Beifügung von Zeugnis-
abdrücken an E. J. Nr. 9186
in der Exped. d. Bl. nieder-
legen. 9196

Von einer gut eingeführten
alten bewährten Unfall- und
Bevölkerungsgesellschaft-Gesell-
schaft, die auch das Hypothekenge-
schäft betreibt, wird eine
tüchtige, zuverlässige Persönlich-
keit als 9212

Saupt-Agent

unter günstigen Bedingungen
zu engagieren gesucht.
Gelegene Bewerber werden
gehört, ihre Off. mit Nr. 9212
an die Expedition einzusenden.

Stellen finden

Angehender, bes. empfoh-
lener 9190

junger Mann

von einem Engros-Geschäfte
gesucht. Offerten bes. man
unter Beifügung von Zeugnis-
abdrücken an E. J. Nr. 9186
in der Exped. d. Bl. nieder-
legen. 9196

Von einer gut eingeführten
alten bewährten Unfall- und
Bevölkerungsgesellschaft-Gesell-
schaft, die auch das Hypothekenge-
schäft betreibt, wird eine
tüchtige, zuverlässige Persönlich-
keit als 9212

Saupt-Agent

unter günstigen Bedingungen
zu engagieren gesucht.
Gelegene Bewerber werden
gehört, ihre Off. mit Nr. 9212
an die Expedition einzusenden.

Stellen finden

Angehender, bes. empfoh-
lener 9190

junger Mann

von einem Engros-Geschäfte
gesucht. Offerten bes. man
unter Beifügung von Zeugnis-
abdrücken an E. J. Nr. 9186
in der Exped. d. Bl. nieder-
legen. 9196

Von einer gut eingeführten
alten bewährten Unfall- und
Bevölkerungsgesellschaft-Gesell-
schaft, die auch das Hypothekenge-
schäft betreibt, wird eine
tüchtige, zuverlässige Persönlich-
keit als 9212

Saupt-Agent

unter günstigen Bedingungen
zu engagieren gesucht.
Gelegene Bewerber werden
gehört, ihre Off. mit Nr. 9212
an die Expedition einzusenden.

Modellschreiner

beruflich nach Zeichnung zu arbeiten
versteht, findet sofort Beschäftig-
ung bei 9311

Junfer & Ruh,

Nähmaschinen u. Maschinen
Karlsruhe.

Zu sofortigem Eintritt
wird eine Parthie tüchtige
Bauknecht-Maurer
in Accord oder Tagelohn
gesucht am Lagerhallen-
Neubau in Bruchsal.
Näheres L 15, 2a. 9311

Tüchtige Schleifer und Polirer

per sofort gesucht.
G. P. Schmitt,
9075 Metallwaarenfabrik.

Gesucht

wird ein gewandter, pünktlicher
Zelehner,
der im Auftragen von geometri-
schen Plänen bewandert ist.
Angebot mit Gehaltsansprüchen
bis spätestens 13. d. Ma.
unter T. J. Nr. 9411 an die
Exped. d. Bl.

Maschinist

gesucht für eine Dampf-
maschine, der gelernter tüchtiger Schloffer und
mit der Behandlung Länd-
maschinen vertraut sein muss.
Eintritt baldmöglichst erwünscht und
erfahrenen Maschinen, die gute
Zeugnisse vorlegen können.
Näheres in der Expedition bis
Blattes. 9077

Tüchtige Corset-Näherin

welche im Nachgeschicht gearbeitet
hat, findet gut bezahlte dauernde
Beschäftigung bei 9006

A. Lucas, Karlsruhe,
173 Kaiserstr. 173.

Sofort

gegen hohen Lohn ein braves
tüchtiges Mädchen, welches gut
bürgerlich kochen und alle Haus-
arbeiten verrichten kann, gesucht.
Solche, die noch nicht hier ge-
dient haben, werden bevorzugt.
Näh. in M 1, 10, 1. Trepp.

Tüchtige Verkäuferin

9356

G. Ph. Wachenheim, Garne u. Kurzwaaren.

Mehrere tüchtige
**Rock- und Tallen-
Arbeiterinnen**
gesucht. 9151

Geschwister Sommer,
C 8, 23, II.

Röbin-Gesuch: 9423

Ein ganz perfekte, tüchtige
Röbin, die ganz wenig Dampf-
arbeit zu übernehmen hat, ist
nach Vorzeigen gef. Lohn 25-30
M. monatl. Näh. C 8, 9 U. haben.

Stellen finden

Angehender, bes. empfoh-
lener 9190

junger Mann

von einem Engros-Geschäfte
gesucht. Offerten bes. man
unter Beifügung von Zeugnis-
abdrücken an E. J. Nr. 9186
in der Exped. d. Bl. nieder-
legen. 9196

Von einer gut eingeführten
alten bewährten Unfall- und
Bevölkerungsgesellschaft-Gesell-
schaft, die auch das Hypothekenge-
schäft betreibt, wird eine
tüchtige, zuverlässige Persönlich-
keit als 9212

Saupt-Agent

unter günstigen Bedingungen
zu engagieren gesucht.
Gelegene Bewerber werden
gehört, ihre Off. mit Nr. 9212
an die Expedition einzusenden.

Stellen finden

Angehender, bes. empfoh-
lener 9190

junger Mann

von einem Engros-Geschäfte
gesucht. Offerten bes. man
unter Beifügung von Zeugnis-
abdrücken an E. J. Nr. 9186
in der Exped. d. Bl. nieder-
legen. 9196

Von einer gut eingeführten
alten bewährten Unfall- und
Bevölkerungsgesellschaft-Gesell-
schaft, die auch das Hypothekenge-
schäft betreibt, wird eine
tüchtige, zuverlässige Persönlich-
keit als 9212

Saupt-Agent

unter günstigen Bedingungen
zu engagieren gesucht.
Gelegene Bewerber werden
gehört, ihre Off. mit Nr. 9212
an die Expedition einzusenden.

Stellen finden

Angehender, bes. empfoh-
lener 9190

junger Mann

von einem Engros-Geschäfte
gesucht. Offerten bes. man
unter Beifügung von Zeugnis-
abdrücken an E. J. Nr. 9186
in der Exped. d. Bl. nieder-
legen. 9196

Von einer gut eingeführten
alten bewährten Unfall- und
Bevölkerungsgesellschaft-Gesell-
schaft, die auch das Hypothekenge-
schäft betreibt, wird eine
tüchtige, zuverlässige Persönlich-
keit als 9212

Saupt-Agent

unter günstigen Bedingungen
zu engagieren gesucht.
Gelegene Bewerber werden
gehört, ihre Off. mit Nr. 9212
an die Expedition einzusenden.

Begren hohe Bezüge

Besondere für hier u. Umgegend
zur Vermittlung von Lebens-
versicherungen von einer alten
Gesellschaft 1. Ranges gesucht.
Bei guten Leistungen wird gerum
gesucht. Schriftl. Offerten er-
beten unter M. K. Nr. 9349 an
die Expedition.

Versteht **Tailenarbeiten**
zu sofortigem Eintritt u. dau-
render Beschäftigung gesucht.
9351 A 3, 10, 3. St.

Ein braves, fleißiges Mädchen
gesucht. 9270
L 13, 3, 4. Stock.

Stellen finden

Angehender, bes. empfoh-
lener 9190

junger Mann

von einem Engros-Geschäfte
gesucht. Offerten bes. man
unter Beifügung von Zeugnis-
abdrücken an E. J. Nr. 9186
in der Exped. d. Bl. nieder-
legen. 9196

Von einer gut eingeführten
alten bewährten Unfall- und
Bevölkerungsgesellschaft-Gesell-
schaft, die auch das Hypothekenge-
schäft betreibt, wird eine
tüchtige, zuverlässige Persönlich-
keit als 9212

Saupt-Agent

unter günstigen Bedingungen
zu engagieren gesucht.
Gelegene Bewerber werden
gehört, ihre Off. mit Nr. 9212
an die Expedition einzusenden.

Stellen finden

Angehender, bes. empfoh-
lener 9190

junger Mann

von einem Engros-Geschäfte
gesucht. Offerten bes. man
unter Beifügung von Zeugnis-
abdrücken an E. J. Nr. 9186
in der Exped. d. Bl. nieder-
legen. 9196

Von einer gut eingeführten
alten bewährten Unfall- und
Bevölkerungsgesellschaft-Gesell-
schaft, die auch das Hypothekenge-
schäft betreibt, wird eine
tüchtige, zuverlässige Persönlich-
keit als 9212

Saupt-Agent

unter günstigen Bedingungen
zu engagieren gesucht.
Gelegene Bewerber werden
gehört, ihre Off. mit Nr. 9212
an die Expedition einzusenden.

Stellen finden

Angehender, bes. empfoh-
lener 9190

junger Mann

von einem Engros-Geschäfte
gesucht. Offerten bes. man
unter Beifügung von Zeugnis-
abdrücken an E. J. Nr. 9186
in der Exped. d. Bl. nieder-
legen. 9196

Von einer gut eingeführten
alten bewährten Unfall- und
Bevölkerungsgesellschaft-Gesell-
schaft, die auch das Hypothekenge-
schäft betreibt, wird eine
tüchtige, zuverlässige Persönlich-
keit als 9212

Saupt-Agent

unter günstigen Bedingungen
zu engagieren gesucht.
Gelegene Bewerber werden
gehört, ihre Off. mit Nr. 9212
an die Expedition einzusenden.

Stellen finden

Angehender, bes. empfoh-
lener 9190

junger Mann

von einem Engros-Geschäfte
gesucht. Offerten bes. man
unter Beifügung von Zeugnis-
abdrücken an E. J. Nr. 9186
in der Exped. d. Bl. nieder-
legen. 9196

Von einer gut eingeführten
alten bewährten Unfall- und
Bevölkerungsgesellschaft-Gesell-
schaft, die auch das Hypothekenge-
schäft betreibt, wird eine
tüchtige, zuverlässige Persönlich-
keit als 9212

Saupt-Agent

unter günstigen Bedingungen
zu engagieren gesucht.
Gelegene Bewerber werden
gehört, ihre Off. mit Nr. 9212
an die Expedition einzusenden.

Stellen finden

Angehender, bes. empfoh-
lener 9190

junger Mann

von einem Engros-Geschäfte
gesucht. Offerten bes. man
unter Beifügung von Zeugnis-
abdrücken an E. J. Nr. 9186
in der Exped. d. Bl. nieder-
legen. 9196

Von einer gut eingeführten
alten bewährten Unfall- und
Bevölkerungsgesellschaft-Gesell-
schaft, die auch das Hypothekenge-
schäft betreibt, wird eine
tüchtige, zuverlässige Persönlich-
keit als 9212

Saupt-Agent

unter günstigen Bedingungen
zu engagieren gesucht.
Gelegene Bewerber werden
gehört, ihre Off. mit Nr. 9212
an die Expedition einzusenden.

Stellen finden

Angehender, bes. empfoh-
lener 9190

junger Mann

von einem Engros-Geschäfte
gesucht. Offerten bes. man
unter Beifügung von Zeugnis-
abdrücken an E. J. Nr. 9186
in der Exped. d. Bl. nieder-
legen. 9196

Von einer gut eingeführten
alten bewährten Unfall- und
Bevölkerungsgesellschaft-Gesell-
schaft, die auch das Hypothekenge-
schäft betreibt, wird eine
tüchtige, zuverlässige Persönlich-
keit als 9212

Saupt-Agent

unter günstigen Bedingungen
zu engagieren gesucht.
Gelegene Bewerber werden
gehört, ihre Off. mit Nr. 9212
an die Expedition einzusenden.

Aussteuer-Geschäft
 E 2, 4/5 eine Treppe hoch
Herren- u. Damenwäsche
 Kinder-Ausstattungen.
 Telephon 919.
M. Klein & Söhne
 Telephon 919. 8357
Tisch- u. Bettwäsche
Teppiche Betten
Steppdecken-Fabrik
 Anerkannt grösste Auswahl. Billigste Preise.
 eine Treppe hoch E 2, 4/5 eine Treppe hoch

Ausschneiden und einsenden!
Fernrohr per Stück 3,20 Mark,
 mit 4 Gläsern und 3 Auszügen.
Starke Vergrößerung, unter Garantie!
 8 Tage zur Probe
 Herr H. Thum
 in B.
 schreibt:
 "Neben das von Ihnen
 bezogene Fernrohr mag ich
 meine vollständige Zufrieden-
 heit bezeugen; es kennzeichnet
 Alles auf geübte Entfernungen
 ziemlich genau, was ich bei so billiger
 Preislage nicht erwartet hätte. Nehmen
 Sie die Versicherung entgegen, daß ich Sie
 überall empfehlen werde."
 Herr H. Thum
 in B.
 Name: _____
 Ort: _____
Kirberg & Comp.
 In Gräfrath bei Solingen.
 Preis-Catalog mit naturgetreuen Zeichnungen
 sämtlicher Fernrohre, Feldstecher,
 Operngläser, Mikroskope sowie Solinger Messerwaren,
 Scheren, Revolver, Florettschäfen, Pistolen, Jagdgewehre.
 Patronen versenden an Jedermann gratis und franco.
 Man achte genau auf unsere Firma.
 8310
 Keineswegs Geschäft dieser Art am Platze.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik
 in
Ludwigshafen am Rhein.

Activa. Bilanz per 31. Dezember 1895. Passiva.

| Activa | | Passiva | |
|--|---------------|--|---------------|
| A | 3 | A | 3 |
| Birgenhaff, Bau- und Apparate-Conto: | | Retirn-Capital-Konto: | |
| Eigenschaft, Gebäude, Apparate und Utensilien von Ludwigshafen | 37,897,118.85 | ausgehende Aktien | 16,500,000 |
| Darvon ab Abschreibung pr. 1873 bis 1894 | 25,257,199.92 | Reserve-Konto: | |
| Maoren, Betriebs- u. Fabrications-Konto | 13,494,078.19 | zurückgehaltene ordentliche Reserve | 1,650,000 |
| Werk-Konto | 2,827,414.90 | Wahrscheinliche Reserve-Konto | 5,643,232.92 |
| Sello-Konto | 200,534.94 | Einbehalten-Konto: | |
| Beihilfungs-Konto Ludwiger Papperhütte | 302,000 | unerschobene Dividenden-Coupons | 4,514 |
| Schlamm- u. Zehlfeldern einschließlich der Anlagen unserer Zweig-Anstalten | 10,440,936.11 | Arbeiter-Unterstützungskonto | 1,098,620.29 |
| | 39,704,881.11 | Creditoren-Konto I: | |
| | | Forderungen Verbindlichkeiten | 2,411,216.79 |
| | | Creditoren-Konto II: | |
| | | Guthaben der Beamten-Pension-Fahre, diverser Debitoren-Konto und vorübergehende Reserven | 3,538,594.17 |
| | | Gewinn- und Verlust-Konto: | |
| | | Ertrag pr. 1895 | 7,899,775.92 |
| | | Vortrag von 1894 | 938,791.62 |
| | | | 39,704,681.11 |

Die vollkommene Übereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den von uns eingesehenen Büchern der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik in Ludwigshafen am Rhein beaufunden wir hiermit.
 Die aufgestellten Revisoren:
 Am 20. April 1896. **R. Keller. Chr. Wagner.**

Soll. Gewinn- und Verlust-Konto. Haben.

| Soll | | Haben | |
|------------------------------------|---------------|--|---------------|
| A | 3 | A | 3 |
| General-Anstalten-Konto: | | Gewinn-Vortrag von 1894 | 938,791.62 |
| einschließlich Steuern und Abgaben | 1,558,464.04 | Maoren-Konto: | |
| Gewinn- und Verlust-Konto: | | Bilanz-Ergebnis von Ludwigshafen und Anstalten | 9,231,200.18 |
| Netto-Ertrag pr. 1895 | 7,899,775.92 | Zinsen-Konto: | |
| Gewinn-Vortrag von 1894 | 938,791.62 | Nettoertrag der Actio-Zinsen | 127,000.18 |
| | 10,417,020.29 | | 10,417,020.29 |

In der heute abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik wurde die Dividende pro 1895, Schein No. 23, auf
156 Mark pro Aktie
 festgesetzt. Die Einlösung erfolgt sofort:
 in Ludwigshafen a/Rh an der Gesellschaftskasse,
 • Stuttgart bei der Württemberg. Vereinsbank und deren Zweiganstalten,
 • Mannheim bei der Rhein. Creditbank und deren Zweiganstalten,
 • bei W. & L. Adenb. & Söhne,
 • Frankfurt a/M. bei der Deutschen Vereinsbank,
 • bei C. Adenb. & Söhne,
 • Moskau bei J. W. Junker & Co.
 Die ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrathes
 Herr Hofrath Dr. Oth. Caro,
 Geheim-Commerzienrath Rud. von Knosp,
 Commerzienrath Dr. August von Ciemm und
 Bankpräsident C. Gähard
 wurden wiedergewählt.
 Ludwigshafen am Rhein, den 9. Mai 1896.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik.
Esfelklavier von Eimp, beste Bauart, sehr gut erhalten, billig abzugeben.
 K. Ferd. Heckel, O 3, 10.
 Ein vollständig neues Pianino, kreuzsaitig, Umstände halber, preiswürdig zu verkaufen.
 Haberer O 7, 20, II. 9192
 Zwei tüchtige Kleidermacher-tinnen nehmen noch Kunden an, in und außer dem Hause bei billiger Vergütung O 2, part. 8249

Original Musgrave's Englische Stalleinrichtungen.
 Gelegentlich der diesjährigen Rennen laden wir zur Besichtigung des
Musterstalles in B 1, 3 ein.
 Prospective und Voranschläge gratis und franco.
Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.
 Zweigniederlage: Esch & Cie., Neue Zeil 29, Frankfurt a. M.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt gereinigte u. gewaschene Bettfedern und Daunen.
 Entenfedern von Mk. 1.—, 1.20, 1.50 p. Pfd.
 Daunen " " 1.80, 2.50, 3.— " "
 Weiße Gansfedern " " 2.—, 2.50, 2.75 " "
 Silberweiße " " 3.—, 3.50, 4.— " "
 Daunen " " 5, 6, 7 und 8 " "
L. Steinthal
 D 3, 7. Mannheim D 3, 7.

Chik ist ein Frühjahrs-Costume Rock mit Jacket
 aus Covercoth oder Fantasiestoff.
 Anfertigung nach Maß.
 Garantie für elegante Stiche.
Gebrüder Rosenbaum
 an den Planen, D 1, 7 und 8.
 7622

Alexander Heberer
 O 2, 2 Mannheim O 2, 2.
 Fabrikation von
Eis-Schränken
 System Heberer. D. R. Patent Nr. 36567.
 Für Haushaltungen, Restaurants, Hotels, Metzgereien, Conditoreien, Apotheken etc. etc.
 Zeichnen sich vor allen Systemen durch folgende Vorzüge aus:
 • Vortreffliche Lage u. Construction des Eisbehälters.
 • Vorzüglichste Ventilations-Anlage.
 • Verhältnismäßig größten Innenraum.
 • Geringsten Eisverbrauch.
 • Vollkommene Geruchlosigkeit.
 • Längste Conservirung der Speisen und Getränke.
 • Beständiges Lager in 15 verschiedenen Größen.
 Preislisten und Zeichnungen mit genauen Größenangaben stehen auf Verlangen gratis zu Diensten. 8901

Nur noch kurze Zeit dauert der Ausverkauf von Sonnen- u. Regenschirmen
 wegen gänzlicher Aufgabe der Filiale.
 Das Lager in
Sonnen- u. Regenschirmen
 ist noch vollständig sortirt und wird zu jedem annehmbaren Gebote abgegeben.
 Filiale der Frankfurter Schirmfabrik
 B 3, 15. Mannheim. B 3, 15.

Neuheiten in Gardinen
 crème und weiss,
Stores, Rouleaux, Portièren,
Tischdecken, Divandecken
 zeigt ergebenst an
A. Sexauer
 Gr. Hofflieferant
 Teleph. 987. D 2, 6.

Trauer-Hüte
 ständig großes Lager in den neuesten Formen u. Qualitäten
Babette Maier,
 F 6, 8. Modes. Filiale O 5, 5.

Verabfolgt hier selbst einen längeren
Sprachheil-Cursus
 für Stotterer, Stammer, Lispler
 abzuhalten. Angenommenen Lehrenden leiste für Heilung Garantie. Abendcursus für Erwachsene. Anmeldungen nehme täglich in meiner Wohnung: Kaiserling 321 von 10-12 u. 3-5 Uhr entgegen.
R. P. Scheer.
 Für Kudwürdige Pension. Prospective gratis.

Naturheilarzt H. Pfleger aus Heidelberg
 hält täglich Sprechstunden von 8-9^{1/2} Uhr Morgens in
Q 7, 14a, parterre.
 Behandlung nach Knopp, Dr. Lehmann, Bils, Dr. Böhm etc.

ODONTA
ZAHN-WASSER
 zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne.
WOLFF & SOHN
 Hofflieferanten Karlsruhe.
 Filiale Wien Kölnherhofgasse 6

Lehr-Institut für Neu-, Glanz- und Feinbügeln.
 Es werden noch Schülerinnen zu einem neu zu beginnenden Cursus angenommen. Das Lehr-Institut befindet sich seit 1. Mai
U 4, 10, 2. Stock.

Verkaufsniederlagen in allen besseren Parfümerien-Parfumerien- und Drogegeschäften.
Peter Ney's Garantie-Seife.
 Zu haben in allen Colonialwaaren- und Drogegeschäften.